

Rieser Tageblatt

Druckanstalt
Tageblatt Rieser
Hermannstr. 20.
Postfach Nr. 52.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Meißen befähigter bestimmter Blatt.

Postfachkonto:
Dresden 1330.
Zirkel:
Rieser Nr. 52.

Nr. 198.

Freitag, 25. August 1933, abends.

86. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsstörungen, Erhöhungen der Börsen- und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preis-
erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und
Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 30 mm breite Reklamazeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und
unübersichtlicher Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bemittelter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingepreister oder der Auftraggeber in Konten gerät. Zahlungs- und
Befreiungsort: Rieser. Achtung! Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger
oder der Vertriebsstellen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Rotationsdruck und Verlag: Ronger & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Seifertstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Wilmann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Rieser.

Die Königsberger Dirmesse ein voller Erfolg! Weitere 25 Millionen RM. aus dem neuen Arbeitsbeschaffungsprogramm bewilligt.

Ein gutes Vorzeichen für Leipzig.

* Königsberg. Ueber das Ergebnis der 21. Deutschen Dirmesse gibt das Königsberger Messeamt einen amtlichen Schlussbericht heraus, in dem es heißt: Die Ausstellerzahl habe die des Jahres 1928 überstiegen, die Steigerung gegen das Vorjahr beträgt annähernd 50 v. H. Auch bei dem Absatz dürfte man im Ganzen mit einer Steigerung von etwa 50 v. H. gegen das Vorjahr rechnen können.

Gute Abschlüsse waren besonders in der Textilindustrie zu verzeichnen, daneben in der Lederbranche und Hauswirtschaftsartikeln. Auch die ostpreussische Industrie war recht zufrieden. Die Landwirte haben relativ viele Maschinen, darunter auch viele größere, gekauft.

Die Deutsche Dirmesse als Wirtschaftsbarometer dürfte richtunggebend auch für die Tendenz der Leipziger Messe werden. Beim Käufer macht sich eine neue Zuversicht und beim Verkäufer eine Unternehmungslust bemerkbar.

Alles in allem darf man den starken Erfolg der 21. Dirmesse als den Beginn eines stetigen Wirtschaftsaufschwungs ansehen und als den untrüglichen Ausdruck der Belebung der gesamten deutschen Wirtschaft unter nationalsozialistischer Führung.

Abtrennung der deutschen Staatsangehörigkeit.

Berlin. (Funkspruch.) Auf Grund des § 2 des Gesetzes über den Widerruf von Einbürgerungen und die Abtrennung der deutschen Staatsangehörigkeit vom 14. Juli 1933 hat der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Auswärtigen durch eine im Reichsanzeiger veröffentlichte Bekanntmachung vom 23. Aug. 1933 zunächst folgende im Auslande befindlichen Reichsangehörigen der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt, weil sie durch ein Verhalten, das gegen die Pflicht zur Treue gegen Volk und Reich verstößt, die deutschen Belange geschädigt haben:

Dr. Alfred Appel, Georg Bernhard, Dr. Rudolf Breitscheid, Eugen Eppstein, Alfred Falk, Lion Feuchtwanger, Dr. Friedrich Wilhelm Foerster, Selma von Gerlach, Elsebeth Gohlte genannt Ruth Fischer, Kurt Großmann, Albert Grzesinski, Emil Gumbel, Wilhelm Handmann, Friedrich Hecker, Max Högl, Dr. Alfred Herr, Otto Lehmann-Ruhboldt, Heinrich Mann, Theodor Maslowitz, Wilhelm Rimpfenberg, Heinz-Werner Neumann, Wilhelm Pieck, Berthold Salomon genannt Jacob, Philipp Scheidemann, Leopold Schwarzfeld, Max Sievers, Friedrich Stampfer, Ernst Toller, Dr. Kurt Tscholich, Bernhard Weiss, Robert Weismann, Otto Weiss, Dr. Johannes Werthauer.

Zugleich ist das Vermögen dieser Personen beschlagnahmt worden.

Polizeiliche Großaktion gegen kommunistische Propagandisten in Berlin.

Berlin. (Funkspruch.) Auf Ersuchen des Staatskommissars in der Hauptstadt Berlin, Dr. Lippert, wurde heute vormittag unter der Führung des Leiters der geheimen Staatspolizei Ministerialrat Dies eine umfangreiche polizeiliche Aktion gegen propagandistische Umtriebe der Kommunisten durchgeführt. Um 10 Uhr riegelten ungefähr 1500 SA-Männer, ein großer Stab von Kriminalbeamten und ein Zug der Bereitschaft Weite alle städtischen Verwaltungsbereiche der Bezirksamter Neukölln, Wedding, Prenzlauer Berg und Pankow ab, hauptsächlich die Wohlfahrtsämter und die Steuerstellen. Die Beamten nahmen eine genaue Durchsicht der Schalterräume vor und das Publikum mußte sich vor Verlassen der Räume eingehend ausweisen. Die polizeilichen Maßnahmen wurden deshalb durchgeführt, weil der bringende Verdacht besteht, daß bei dem starken Publikumsverkehr in den städtischen Verwaltungsbereichen die Kommunisten immer noch eine Propaganda vertrieben. Die Aktion dauerte mittags noch an.

Deutschlandflug 1933.

Höchstgeschwindigkeitsprüfung beendet. — Die Streckenflüge haben begonnen.

(Berlin. Die Errechnung der Punktzahlen und erzielten Höchstgeschwindigkeiten beim Geschwindigkeitsflug am Donnerstag machte der Sportleitung sehr große Schwierigkeiten, so daß erst in den späten Nachstunden ein vorläufiges Ergebnis vorlag. Danach werden in der schnellsten Klasse C nur etwa 15 Teilnehmer starten, während das Gros der Flieger in der mittleren B-Klasse eingereiht wurde. Nur etwa 10 Maschinen sind in der kleinsten Klasse A vertreten. Die Bewertung des Geschwindigkeitswettbewerbes erfolgte nicht nach der reinen Höchstgeschwindigkeit, sondern maßgebend war die über die angeforderte Leistungsfähigkeit des Flugzeuges erzielte Geschwindigkeit. Dadurch kam es, daß die weitaus schnellsten Flieger verhältnismäßig nur geringe Punktzahlen erhielten. Die absolut höchste Durchschnittsgeschwindigkeit erzielte der junge Darmstädter Student Eugen auf Akaflieg Darmstadt mit 228 Stkm., der aber nur 54 Punkte erhielt. Auch der schnellste Europafieger Hans Seidemann bekam auf seiner Heinkel trotz einer Geschwindigkeit von 225 Stkm. nur 85 Punkte. Die Höchstzahl von 100 Punkten erreichten nur 4 Teilnehmer und zwar: W. Jünger-Hamburg auf Messerschmidt (170 Stkm.), Karl Schwabe-Berlin auf Heinkel (169), Dietrich-Dannover auf Heinkel (165) und Eugen Kopp-Göppingen (183).

Der Start zum Deutschlandflug.

(Berlin. Der Deutschlandflug 1933 hat mit einem glänzenden Start begonnen. Schon am frühen Morgen hatte sich eine große Anzahl Zuschauer und Ehrenäste eingefunden, unter ihnen der Chef der Heeresleitung General von Hammerstein, der Präsident des Deutschen Luftsportsverbandes Hauptmann a. D. Voerger, der Präsident des Aeroclubs von Reckel, der bekannte Pour-le-mérite-Pilger Hittmeister a. D. sowie vom Luftfahrtministerium, der Direktor der Deutschen Verkehrsfliegerschule Dr. Flegler, der Präsident des Reichsverbandes der Deutschen Luftfahrtindustrie Admiral Vah, Staatskommissar Engel als Vertreter der Stadt Berlin und zahlreiche höhere Beamte und Offiziere des Heeres und der Schutzpolizei, sowie viele alte und bekannte Flieger, unter ihnen der Dänischflieger Hauptmann Köhl.

Punkt 6 Uhr gibt Staatssekretär Milch das Zeichen zum Start, eine Leuchttruppe geht hoch und die ersten Flugzeuge erheben sich donnernd über das Tempelhofer Feld. Bereits nach einer Minute sind sie am nördlichen Horizont in den Wolken verschwunden. Schlagartig steigt dann alle drei Minuten eine Staffel hoch und ist, noch ehe die nächste Gruppe gestartet ist, den Blicken entwand. Um 7 Uhr haben die letzten Flugzeuge programmgemäß den Berliner Flughafen verlassen.

Die erste Tagesstrecke

fährt die Deutschlandflieger nach dem Osten des Reiches. Die Strecke geht von Tempelhofer Feld, wo der Start um 6 Uhr früh begann, nach Stettin, dann wird Danzig angestiegen. Es folgt die Landung in Königsberg, dann zurück nach Danzig und Frankfurt an der Oder. Hier trennen sich die Strecken der zweiten und dritten Klasse des Wettbewerbes. Die schnelleren Flugzeuge müssen von hieraus noch einen Abstecher nach Gdansk machen, während die mittlere Klasse direkt nach Berlin zurückfliegt. Der kleinsten Klasse wird der Flug von Danzig nach Königsberg erspart. Der Korridor muß unter Berücksichtigung von zwei Wendemarken, durch die die Einhaltung der Ein- und Ausflugszone gewährleistet wird, abgefliegen werden. Interessant bei den Streckenflügen sind die Außenlandungen, die gewissermaßen als freiwillige Notlandungen von den Teilnehmern geübt werden können. Die drei Außenlandeplätze am Freitag liegen auf der Strecke zwischen Danzig und Frankfurt/Oder, und zwar bei Schönrade, Stolzenberg und Merzdorf. Für die Außenlandungen, die kein Zwang sind, werden den Wettbewerbern besondere Gutmächte angerechnet.

Alle Maschinen in Stettin eingetroffen und wieder gestartet.

(Stettin. Die Teilnehmer des Deutschlandfluges trafen ab 7 Uhr Schlag auf Schlag teils in Geschwadern teils einzeln am Stettiner Flughafen ein und landeten ohne Zwischenfälle. Bis gegen 8 1/2 Uhr waren bereits 68, um 8 Uhr 121 Wettbewerber gelandet. Der Start des Fiefler Geschwaders nach Danzig erfolgte dadurch eine

Verzögerung, daß Fiefler eine Tankpumpe erlitt. Der Wiederstart sämtlicher Maschinen ging bis auf einen Propellerbruch eines Flugzeuges glatt vonstatten.

Stettin. Die letzte Maschine des Deutschlandfluges traf auf dem Stettiner Flugplatz um 7,51 („X 4“ Passagier) ein. Sie ging um 8,28 als letzte wieder an den Start. Auf dem Stettiner Flugplatz kam die Maschine des „X III“ (Werner-Hamburg) der, wie gemeldet, Propellerbruch erlitten hatte, zurück. Seine Bemühungen, einen Ersatzpropeller durch eine Verleihermaschine aus Berlin heranzuschaffen, scheiterten.

Die Deutschlandflieger in Danzig.

(Danzig. Auf dem Flugplatz Danzighof waren bis 10 Uhr ungefähr 60 Flieger, unter ihnen Fiefler, gelandet. Infolge der stürmischen Witterung erlitt beim Landen Weichelt Bruch am Propeller und mußte zunächst aussteigen.

Oberleutnant Seidemann in Königsberg eingetroffen.

Königsberg. (Funkspruch.) Der schon seit einer Woche andauernde Regen und der starke Sturm der letzten Nacht hat heute Freitag morgens 9 Uhr abgeblaut. Noch hängt schweres Gewölke über dem Danziger Flugplatz. Vereinzelt versucht die Sonne, die schwarzen Wolken zu durchdringen. Auf dem Flugplatz ist alles für das Eintreffen der Deutschlandflieger vorbereitet. Die Flugzeuge kommen vor der Halle III an und werden dort gewartet. Als erster traf um 8,50 Seidemann auf seiner Messerschmitt-Maschine ein und startete nach kurzer Pause nach Danzig weiter.

(Danzig. Seidemann ist um 9,45 Uhr mit seinem Vorprung von Danzig nach Frankfurt a. D. gestartet.

Deutschlandflieger in Danzig.

Danzig. (Funkspruch.) Auf dem Rückflug von Königsberg sind bis 12 Uhr mittags etwa 20 deutsche Flieger wieder in Danzig eingetroffen. Als nächste nach Seidemann starteten in Richtung Frankfurt a. D.: Vann, Jund, Siemel, Voehnte und von Dargern.

Durch das böige Wetter haben auf dem Danziger Flugplatz insgesamt 8 Flugzeuge einschließlich der gemeldeten Propeller- und Fahrstellbrüche erlitten, so daß sie liegen blieben. Es handelt sich um folgende Flieger: Dackrich, Siemel, Weichelt, Böhm, Hörner, von Gillingenperg, Vonnex und Eugens. Eine Maschine mußte in Gdansk wegen Benzinmangels notlanden.

Fiefler ausgeschieden.

Danzig. (Funkspruch.) Fiefler, dessen Maschine in Danzig mit Tankbeschädigungen liegen blieb, hat endgültig ausgeschieden. Auch die von ihm geführte Staffel war von besonderem Pech verfolgt, da außer Fiefler selbst noch zwei Flugzeuge seiner Staffel Defekte erlitten.

Wolf Hirth bei Königsberg notgelandet.

Königsberg. (Funkspruch.) Bisher sind auf dem Flughafen 100 Maschinen eingetroffen. Der Flieger Wolf Hirth mußte im Seelanal bei Weichdamm (an der Mündung des Frischen Haffs) notlanden. Die Maschine fiel ins Wasser. Wolf Hirth wurde von einem Motorboot an Land gebracht. Wolf Hirth ist ausgeschieden.

Seidemann in Gdansk.

Gdansk. (Funkspruch.) Seidemann ist um 12 Uhr 59 gelandet.

Seidemann nach Berlin gestartet.

Gdansk. (Funkspruch.) Der Flieger Seidemann ist um 12,58 Uhr mit seiner roten Heinkelmaschine zur letzten Etappe nach Berlin gestartet.

Gdansk. (Funkspruch.) Mit einem Zeitabstand von rund 1 1/2 Stunden nach Seidemann landete um 14,21 Uhr auf dem Flugplatz Gdansk der Flieger Vann mit seiner Heinkel-Maschine. Als Laup um 15,31 Uhr startete, traf um 14,33 auf dem Heinkel-Flugplatz 06 der Flieger Jund ein.

Seidemann in Berlin.

Berlin. (Funkspruch.) Als erster der Deutschlandflieger hat Oberleutnant Seidemann mit seiner Heinkel 06, 64 mit Kundenlangem Vorprung das Zielband um 15,55 Uhr überflogen.

Vom Neubau der Zweigfabrik Riesa der Leo-Werke Dresden.

Nachdem es der Herrscherin des weltberühmten Bohnpflanzens Chlorodont, den Leo-Werken G. m. b. H. Dresden, gegliedert war, für einen neuen Teil ihres Fabrikationsbetriebs in unserer Stadt Riesa das geeignete Baugelände auf dem unteren Teil des früheren C. G. Brandtschen Sägewerks zu finden, fand gestern Abend nach inzwischen erfolgter Uebernahme des Hochneubaus das traditionelle Richtfest statt, das die Bauunternehmerin den Bauherren und den Bauleuten zu geben pflegt.

Zu diesem Zwecke hatte die Dresdener Direktion der Leo-Werke alle am Riesaer Neubau beschäftigten Arbeitnehmer (90—100 Handarbeiter aus dem Baugewerbe) sowie die am gleichen Neubau beteiligten Bauherren und selbständigen Handwerker für gestern Abend 7 Uhr in das Restaurant „Bürgerhof“ eingeladen, woselbst die kleine interne Feste des Richtfestes stattfand. In sehr reichlichem Maße hatte die Bauleitung für ein einfaches, aber schmackhaftes Mahl und für alle den Bedarf gesorgt, den Herren nun einmal brauchen, wenn sie gemütlich beisammen sind. Auch erhielt ein jeder der Anwesenden ein Geschenk von der Bauleitung in Gestalt einer kleinen Zusammenstellung von Erzeugnissen der Leo-Werke. Eine einfache Hausmusik sorgte den Gästen von Anfang an für frohbewegte Stimmung. Die zum kleinen Festsaal gewordene Gaststätte stand im Schmuck der Fahnen des neuen Deutschland.

Herr Direktor Dr. Strauß von der Dresdener Direktion der Leo-Werke begrüßte zunächst namens der Inhaberin dieser Unternehmung, Frau von Wagnburg, alle Anwesenden aus herzlichster und beglückwünschender alle zur Feste dieses Richtfestes, sich freuend, daß diese gute alte Riese aus gerühmter Vergangenheit der verwichenen Jahrzehnte heute noch gepflügt wird. Das Richtfest soll eine Weile im Bau sein, nachdem man letzteren bis zum fertigen Dach gebracht hat, zu welcher die Freude über das bereits Geschaffene vorherrschen soll. Redner beendete seine Rede über den Fortgang der Arbeiten unter der umsichtigen Bauleitung des Herrn Dipl.-Ing. Heinrich, und wünschte für den weiteren Verlauf des Baues allen Beteiligten viel Glück. Etwa 100 Arbeitnehmer, so führte Redner weiter aus, haben während der Zeit von 4 Monaten (Juli—Oktober 1933) hier in Riesa Lohn und Brot durch diesen Neubau gefunden, der allein für Riesa (ohne den Grundstückskauf) mit einem Kostenaufwand von 150.000 Reichsmark (für Arbeitnehmer, Handwerker und Unternehmer aller Art) zu bewerten ist, und der dem Riesaer Arbeitsmarkt 10.000 Tagewerte an voll beschäftigten Arbeitskräften in der angegebenen Zeit zuführt. Es ist zwar, nach Ansicht des Redners, nur ein kleiner Anteil in Bezug auf die Befriedigung der Arbeitsnot in der heutigen Zeit, aber doch trägt der Neubau auf seine Weise zur teilweisen Beseitigung der Arbeitslosigkeit bei. Auch wird die Riesaer Wirtschaft einen Vorteil von diesem Neubau zu verspüren haben; nicht minder ist dem Geldverkehr an den hiesigen Banken ein teilweiser Zutrom ausgelassen. Redner wünschte schließlich, daß das Richtfest ein glückliches Ende der Bauleitung und des Bauherren zu sein möge, und schloß mit einem Hoch auf unser deutsches Vaterland.

Danach nahm Herr Dipl.-Ing. Heinrich das Wort, um als Vertreter des Riesaer Neubaus zunächst Herrn Dr. Strauß und Frau von Wagnburg für den heutigen Abend zu danken, und um ferner einen sehr interessanten Überblick über die Bauleitung des Riesaer Betriebs der Leo-Werke zu geben, aus dem die mehrjährig an-

dauernden Schwierigkeiten zu erkennen waren, die es zu überwinden galt, um den geplanten Fabrikationsbetrieb rationell zu gestalten. „So mußte in Deutschland nach dem zum neuen Betrieb nötigen Urstoff gesucht werden, um diesen als Fabrikationsgrundlage nicht mehr vom Ausland beziehen zu brauchen; Kaufverhandlungen, Wirtschaftlichkeitsfragen, Transportwege, enge Fabrikationsfragen — all die sich hinter diesen Worten verborgenden Hemmnisse galt es zu überwinden, ehe mit dem Riesaer Neubau begonnen werden konnte. Nun ist es schon soweit, daß dieser Neubau unter Dach steht, wozu alle Anwesenden in fleißiger Mitarbeit das Ihre beigetragen haben.“ Auf das Wohl der Bauleitung, auf gute Vollendung des Riesaer Baues und auf dessen Wirtschaftlichkeit tranken alle danach auf Redners Aufforderung einen fröhlichen Schluß.

Im Laufe des Abends sprach auch noch Herr Direktor Dilling von der am Bau mitwirkenden Firma Bepk u. Freitag Worte des Dankes an Herrn Dr. Strauß als Vertreter der Inhaberin der Leo-Werke und an die Herren Dipl.-Ing. Heinrich sowie Baugeschäftsführer Bräuer, und betonte besonders die vorbildliche Harmonie, die zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer am Neubau herrscht. Ebenso brachte er seiner Freude darüber Ausdruck, daß es in unserer wirtschaftlich noch armen Zeit die Leo-Werke doch fertig gebracht haben, Arbeiten zu vergeben. Mit dem Wunsch, daß es der Bauleitung weiter gut gehen möge, damit es auch allen anderen mit ihr verbundenen Arbeitnehmern an nichts fehle, und mit einem besonderen „Profi!“ auf die drei anwesenden Herren der Bauleitung schloß Redner seine beifällig aufgenommenen Ausführungen.

Namens der Arbeiterschaft brachte Herr Bode seine Wünsche für die Bauleitung und ebenso persönlich den Herren Direktor Dr. Strauß, Dipl.-Ing. Heinrich und Geschäftsführer Bräuer zum Ausdruck, und teilte später noch mit, daß die Arbeiterschaft zu einer Fahne für die Riesaer Leo-Werke gesammelt habe, die er Herrn Dr. Strauß anzuwenden hat; letzterer sicherte die Annahme dankend an und bestimmte, daß diese Fahne der Betriebszellen-Organisation des Riesaer Werks nach dessen Fertigstellung übergeben werden solle. Mit dreifachem „Sieg-Heil“ auf unser Vaterland schloß Herr Bode. Alle Anwesenden sangen dann den 1. Vers vom Horst-Wessel, und vom Deutschlandlied.

Endlich beendete Herr Direktor Dr. Strauß noch öffentlich seine und der Inhaberin der Leo-Werke Anerkennung über die viele Arbeit und Mühe, die sich Herr Dipl.-Ing. Heinrich um den Neubau verdient hat, und dankte allen Herren für die freundlichen Grußworte.

Nach 10 Uhr verabschiedeten sich die Herren der Dresdener Direktion der Bauleitung, von den Anwesenden natürlich mit herzlichsten Gratulationen geehrt; in einer langanhaltenden Geduldtsstunde klang bei den zurückbleibenden Gästen das schöne Lied aus.

Für unsere Stadt Riesa ist es sicher von großem Vorteil, daß wir durch den Neubau ein völlig neues, wenn auch nur kleines Industrie-Unternehmen am Plage aufzuweisen haben. Etwa 25 Arbeitnehmer werden in diesem Riesaer Fabrikationsbetrieb der Leo-Werke nach dessen Eröffnung im Oktober dauernd Lohn und Brot erhalten. Man kann also sagen: Es geht wieder aufwärts, und hoffentlich finden andere Unternehmungen den gleichen Mut, wie die Leo-Werke.

1914: Sieg der Deutschen bei Verdun.
1915: Die Deutschen erobern West-Vitomif.
1921: Der Politiker Matthias Erbsberger erschossen (geb. 1875).
Der Dichter Ludwig Thoma in Stuttgart gest. (geb. 1867).

Handel mit Speiseeis. Im heutigen amtlichen Teile veröffentlicht der Rat der Stadt Riesa eine Bekanntmachung, den Handel mit Speiseeis betr.

Allgemeine Helferinnenversammlung. Montag, 28. d. M., abends 7 Uhr, findet in der Trinitatiskirche eine allgemeine Helferinnenversammlung aller drei Bezirke statt. (Siehe auch Kirchennachrichten.)

Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Riesa-West der NSDAP. Auf die heute Abend, 20. d. M., im Saale der Volkshalle stattfindende ordentliche Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Riesa-West der NSDAP, wird an dieser Stelle nochmals besonders hingewiesen. NS-Kontrollkarten mitbringen. Der Redner des Abends ist Pg. Major a. D. v. Rindow. Er behandelt das Thema: Die Auswirkung der nationalsozialistischen Revolution auf das internationale Judentum und die anderen Staaten.

Von dem unbekannten Flieger, der unsere Stadt Rittow nach überflogen hat, hören wir noch, daß derselbe noch in der Gegend von Rittow geschossen wurde. Allem Anschein hat es sich danach um einen Teilnehmer des Deutschlandfluges gehandelt, der auf dem Wege nach Berlin die Orientierung verloren hatte. Näheres war aber bis jetzt nicht zu erfahren.

Auf nach Nürnberg! Die Riesaer SA-Mannschaft — etwa 30 Mitglieder —, die an dem Marsch nach Nürnberg teilnehmen, durchziehen heute morgen in der 10. Stunde mit klingendem Spiel der vornehmlich marschierenden SA-Kapelle 2101 die Straßen der Stadt. Die blumengeschmückte Mannschaft, die frohen Gesangs dahingog, wurde begleitet von Sturmführer Krüger. Bekanntlich steht die Standarte 101 heute mittag in Riesa eine Marschkompagnie in Stärke von etwa 180 Mann unter Führung von Standartenführer Ditzel-Reihen zusammen. Die Fahrt nach Plauen erfolgt heute Abend im Sonderzug. Morgen Sonnabend, 8. d. M., erfolgt dann in Plauen der Start zum Marsch nach Nürnberg. Voran gehen die alten Sturmtruppen, folgen die Marschteilnehmer alle auf die Strapsen überziehen und mit frohen Einbrüchen aus der Frankensiedlung von der imposantesten Kundgebung aller Zeiten zurückkehren.

Kriegerverein König Albert. Nach vorgenommener Gleichhaltung unter den Gesichtspunkten der Führerordnung fand gestern die erste Mitgliederversammlung im Vereinsheim „Elberstraße“ statt. Sie wurde eröffnet mit dreifachem „Sieg-Heil“ auf den Generalfeldmarschall von Hindenburg und Reichsführer Adolf Hitler, deren Verdienste um die Neugestaltung des Reiches gebührend würdigt wurden. Zum Führer des Vereins ist der bisherige Vorsteher Kam. Oberlehrer Saale vom Bezirksvorsteher ernannt worden. Eine Veränderung in der Zusammensetzung des Vereinsvorstandes, ist unterföhrlichkeit genannt, war nicht nötig, da die Hälfte der Kameraden Mitglieder der NSDAP, und fast alle Kriegsteilnehmer sind. Eingehend verbreitete sich der Führer über die Organisierung des Abwehrbundes und seine Wiederherstellung in Landes- und Unterverbände, sowie über den angeordneten deutschen Gruß, den Hitlergruß, im Kameradenkreis und im Verkehr mit der NSDAP, SA, und Stahlhelm, mit denen die Kameraden in enger Verbindung stehen. Aus geschichtlichen Ueberlieferungen wurde nachgewiesen, daß der Hitlergruß keine fremdlandische Nachahmung, sondern schon bei den alten Germanen gebräuchlich gewesen ist. Eine fälschlich abgehaltene Unterföhrlichkeit ordnete an, daß die Mitgliederversammlungen zukünftig als Kameradenschaftsabende bezeichnet und, den neuen Richtlinien entsprechend, durch Gesang von Vaterlandsliedern, Vorträgen usw. ausgebaut werden. Jeder Kamerad hat im Jahre mindestens vier solcher Abende zu besuchen. Nur wichtige Gründe, wie Dienst in der SA, Krankheit oder hohes Alter, können als Entschuldigung angesehen werden. Der nächste Kameradenschaftsabend am 14. September ist mit Beibehaltung des Kameradenzwangs für die Vereinsnahme verbunden. Zwar sollte sie schon gestern stattfinden, doch fehlten viele Kameraden wegen Dienstes in der SA, so daß die Beibehaltung zurückgestellt wurde. Sonntag, den 17. September, führt eine Autobusfahrt die Kameraden mit Frauen ins Unbekannte, wozu Anmeldungen bei Kam. Arnold zu bewirken sind. Vor Schluß der abendlichen Versammlungen erzählten zwei Kameraden über den eindrucksvollen Verlauf der 60. Jahre Bundesjubiläumsfeier in Dresden, an der die Vereinsfahne und neun Kameraden beteiligt waren.

Freiwillige Spenden zur Arbeitsbeschaffung. 25.000 Mark wurden als freiwillige Spende für die Förderung der nationalen Arbeit von der Gesamtheit der Riesaer Bevölkerung an die Riesaer Volkskammer überwiesen. Die Riesaer Volkskammer hat die Spende an die Riesaer Volkskammer überwiesen. Die Riesaer Volkskammer hat die Spende an die Riesaer Volkskammer überwiesen.

Sonderzug nach Naumburg (Saale). Bad Kösen. Der für den 3. September 1933 geplante Sonderzug nach Naumburg (Saale)/Bad Kösen muß wegen starken Bedarfs an Personenzugwagen für den NSDAP-Partei-tag in Nürnberg auf den 17. September 1933 verlegt werden.

Sonntagsradschritarten zur Leipziger Messe. Zum Besuch der Leipziger Herbstmesse und der „Braunen Großmesse“ werden von allen Wohnorten im Umkreis bis zu 140 Kilometer von Leipzig an allen Tagen von Sonnabend, den 26. August 12 Uhr bis Donnerstag, den 31. August Sonntagsradschritarten nach Leipzig ausgeben. Die Karten werden ohne Ausweis abgegeben und gelten jeweils vier Tage, längstens jedoch bis Freitag, den 1. September 24 Uhr. Bei Eintritt der Rückreise in der Zeit von Montag, den 28. August nach 12 Uhr bis Freitag, den 1. September sind die Fahrkarten zur Rückfahrt jedoch nur gültig, wenn sie vom Leipziger Reichamt abgestempelt worden sind.

Kabatt-Verbot für Zigaretten. Die deutschen Zigarettenfabriken haben an alle Abnehmer die bringende Bitte gerichtet, den Bestimmungen der Verkaufs- und Lieferungsbedingungen zu entsprechen und vor allem die vorgeschriebenen Wiederverkaufspreise nicht zu unterbieten. Vordringlich ist eine sofortige Unterbindung der Abgabe von Kabattmarken auf Zigaretten, denn der in einigen Gebieten Deutschlands noch in Form von Kabattmarken gewährte Kabatt auf Zigaretten hat sich in kurzer Zeit zum Schaden des Einzelhandels verdoppelt und erreicht heute bereits 10 Prozent. Nach den Verkaufs- und Lieferungsbedingungen sind die vorgeschriebenen Kleinverkaufspreise genau einzuhalten. Kunden werden irgendwelcher Art in bar, in Waren oder Geldwerten dürfen den Verkaufspreis weder verprochen noch mittelbar oder unmittelbar gemacht werden. Die bisher durch Gutachten örtlicher Handelskammern zugelassenen Ausnahmen sind mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Jede Kabattgewährung, Einlegung von Gutscheinen und jede sonstige Form der Preisunterbietung ist unzulässig, insbesondere auch die sog. Rückgewähr oder Dividende von Kapitalgesellschaften, die nicht die Rechtsform der eingetragenen Genossenschaften haben. Die Zigarettenfabriken werden gegen Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen eingeschritten.

Herbststimmung im August.

Die Tage sind sehr schnell kurz und kürzer geworden. Früh bricht der Abend an, und so wenig schöne Sommerabende wir hatten, jetzt sind sie kühl und unwirtlich, jetzt wird es abends feucht, man fröstelt und denkt: es müßte eigentlich Sommer sein — wenn es nach dem Kalender ginge, es müßte wenigstens Herbst in bester Weise sein, aber es ist schon die Stimmung eines Spätherbstes, jene Zeit des Ueberganges vom Herbst zum Winter. Denn rauhe Winde wehen von Norden. Und wenn auch tags die Sonne scheint, wenn sie sich färgelt aus den wechselnden Wolken herausläßt, ihre Kraft wirkt nicht mehr. Dann und wann, hier und da wird man noch warm unter ihrem Strahl. Aber das Gefühl bleibt: Herbst ist! Und so kommt man sich verunsichert um: Auf den Feldern wird noch gemäht, gemäht. Aber auch dort zieht bereits die echte und echte Herbststimmung heran. Und dort: bläuen da nicht schon die Herbstblumen, jene Blüten des Herbstes, die die Sommerflora ablösen? Welchen dort nicht schon Blätter? Walchelt es nicht schon zu unseren Füßen? Man erinnert sich, daß wir in jedem Jahre — lange schon — den Einbruch hatten, als ob die Blätter zu früh welken, die Herbstblumen zu früh kommen. Ein schöner Herbst hat uns für diese Wahrnehmung nicht enttäuscht. Irgebtwas hat sich geändert in der Natur. Die Zeiten der Jahreszeiten haben sich verschoben. Also helfen wir uns ein auf den Herbst, denken heute, da noch immer Sommer sein müßte, was wir im Herbst tun und treiben müssen, denken wir, was werden wir essen, womit werden wir uns kleiden. Jede Jahreszeit bedingt ja anderes Essen, andere Kleidung, jede Jahreszeit hat ihre eigenen Sorgen. Und Herbst? Kommt dann nicht bald der Winter? Wie schnell sind die Sommermonate verfloßen! Eine kurze Spanne, dann werden wir aus dem Frühen blicken, ob der erste Schnee liegt. Vom Wälderndes bis zum Schmelzen des Schnees ist eine gar kurze Spanne Zeit. Welten und Vergehen folgt gewissermaßen dem Blühen und Werden, der Reife und Gerte auf dem Fuße.

Deutscher Osten, Deutschlands Schicksal

lautete das Thema, über das Pg. Reichsführer Hitler im vollbesetzten Saale des Gasthofs zum Stern in Zethausdorf sprach. Seine hochinteressanten, von Lichtbildern veranschauligten Ausführungen, begannen mit einem geschichtlichen Rückblick auf den 19. Jährigen Krieg und seine starke Bevölkerungsabnahme und gingen dann über zum Weltkrieg und der Nachkriegszeit. Ein Vergleich mit der stetig wachsenden Geburtenziffer in der Tschechoslowakei und in Polen bewies, wie notwendig für unseren Staat der Bestand einer bodenständigen Landwirtschaft ist. Zur Sicherung der Ökonomie ist eine starke Befestigung nötig. Unter atemloser Spannung führte der Redner daraufhin aus, wie unser Volkskämpfer den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit begonnen hat und auch erfolgreich zu Ende zu führen gedenkt. Heraus aus dem Sumpf der Großstadt, der Brutstätte des Marxismus und der Internationalen, muß die früher angewandte Landbevölkerung und die zahlreichen Arbeitslosen. Aber wohin? Der deutsche Osten, ein Raum ohne Volk, ist es, der drei Millionen deutscher Volksgenossen Arbeit und Brot verschaffen wird. Deutscher Osten, du sollst Deutschlands Schicksal sein! Das Volk ohne Raum in industriereichen Westen wird Existenzmöglichkeit im Osten, dem Raum ohne Volk, finden, dem Osten des Reichs, dem Osten des Reichs.

Landwirtschaft keine Einfuhr von fremdem Obst, Getreide, Butter usw. mehr! Wozu ein fremder Brotkorb, wenn der eigene uns ernährt! Der Redner bewies, wie einseitig das Prinzip des Marxismus und Liberalismus, die Freizügigkeit des internationalen Handels, ist. Dafür eine nationale bodenständige Wirtschaft! Nur der nationale Sozialismus, ein Zusammenarbeiten aller Volkskräfte ohne Standesbündel, kann uns aufwärts führen. Die Darstellungen des Redners, der es meisterhaft verstand, seine Hörer zu fesseln, wurden mit reichem Beifall belohnt.

In einem kurzen Schlusswort dankte Pg. Ortsgruppenleiter Ehrhardt dem Redner für seine Bemühungen und schloß den Abend mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf den obersten Führer ab.

Edelweiss-Tag betr.

Schon am Freitag Abend anl. des Lichtbildervortrages wurde dank des Eifers unserer Blotmarie ein großer Teil der Edelweiss-Blumen abgesetzt. Der Verkauf legte ein bebildertes Beispiel von der Opferbereitschaft unserer Dorfbewohner ab. Mit großem Eifer stellte sich alles in den Dienst der Sache, und wir können mit dem Ergebnis voll und ganz zufrieden sein.

Ortsgruppe Zethausdorf der NSDAP.

Der Bund Königin Luise

gehört seit dem 4. August 1933 der Reichsarbeitsgemeinschaft deutscher Frauenverbände an, die dem Herrn Reichsminister des Innern untersteht. Durch den Eintritt in diese sind für den Bund Königin Luise alle anderen Bindungen gelöst worden.

Vom Reichsleiter der NSDAP, Herrn Walter Buch, wird der Bundesleitung des Bundes Königin Luise folgende Notiz zur Veröffentlichung in allen Zeitungen übergeben: Eine Anordnung, daß Parteigenossen aus dem Bund Königin Luise austreten müssen, oder Ehemänner von Frauen des Bundes Königin Luise aus der SA, oder einer anderen Gliederung der Bewegung oder gar von ihrer Parteistelle ausgeschlossen werden, ist seitens der Reichsleitung der NSDAP nicht erlassen.

München, den 14. August 1933.

gez. Walter Buch, Reichsleiter.

Zeitliches und Sächsisches.

Riesa, den 25. August 1933.

Wettervorhersage für den 26. August (Mitgeteilt von der Städt. Landeswetterwarte zu Dresden.) Meist trocken und am Tage wärmer, bei schwacher Luftbewegung nachts noch sehr kühl.

Daten für den 26. August 1933. Sonnenaufgang 4.59 Uhr. Sonnenuntergang 19.03 Uhr. Mondaufgang 11.38 Uhr. Monduntergang 20.17 Uhr.

1802: Der Bildhauer Ludwig von Schwanthaler in München geb. (gest. 1848).

1818: Sieg Blüchers über die Franzosen an der Rahbach und Theodor Körner fällt bei Gabelbach (geb. 1791).

1860: Der Komponist Friedrich Silcher in Tübingen geb. (geb. 1790).

Sorenstisch. Auf dem Sorenstischen Markt
wie die Amtshauptmannschaft Odena durch einen Nach-
trag zur Martiornung angeordnet hat, künftig nur noch
eine Belichtung für die Juden, Selte um, verme-
det werden. Das ist im Interesse der Feuergefahr ein gro-
ßer Fortschritt, der bei der großen Feuersgefahr in der Stadt
nicht gewiß allseitig freudig begrüßt werden wird.
Vorläufer der Amtshauptmannschaft Odena ist es ein

• **Wien.** Den Wochenspielen verstoßt. Der Stadtmagistrat hat sämtliche Spielautomaten verboten, weil die Spieler zuviel Geld verlieren. In der vergangenen Woche haben sich 100.000 Schilling verloren. In der vergangenen Woche hatte der Spieler den Automaten verloren und auf den Kopf des Stadtmagistrats geschrien.



Sonnengebräunte Haut
NIVEA-CREME
 NIVEA - ÖL

Zum 120. Todestage des Dichters Theodor Körner

1813 — Zum 26. August — 1933.

(Dem Gedächtnis des Dichters von „Leher und Schwert“ gewidmet.)

Zum Opferdasein für die Freiheit und für die Ehre seiner Nation ist keiner zu gut, wohl aber sind viele zu schlecht dazu!

Zu den verschiedenen Führerpersönlichkeiten, denen das deutsche Volk die geistige und sittliche Vorbereitung auf seinen erhabenden Freiheitskampf des Jahres 1813 verdankt, gehört auch der Dichter Friedrich v. Schiller, wenn gleich auch er selbst diesen Erfolg seiner literarischen Aufklärungsbemühungen nicht mehr hat mit eigenen Augen schauen dürfen; denn der Geist glühender und sprühender Vaterlandsliebe, sowie des starken, unverwundlichen Gottvertrauens, den er vor allem durch seine beiden Werke: „Die Jungfrau von Orléans“ und „Wilhelm Tell“ geweckt hatte, der sollte seine stärksten und besten Auswirkungen erst nach des Dichters Tode zeitigen: nämlich in den herrlichen Kriegsliedern des Ruhmshelden Theodor Körner, des unvergesslichen Dichters von „Leher und Schwert“!

Doch aber dieser vaterländische Geist Schillers gerade im jungen Theodor Körner so mächtige und tiefe Wurzeln schlagen und so herrlich sich entfalten konnte, das wird und kann denjenigen nicht weiter Wunder nehmen, der da weiß, daß Körners Elternhaus in Dresden ein Sammel- und Mittelpunkt des geistigen Lebens der ganzen damaligen Zeit war; Schiller und Goethe, Wilhelm v. Humboldt und noch manch andere der führenden Köpfe jener großen Zeit verkehrten teils selbst im Körnerschen Hause, oder sie fanden doch wenigstens mit Körners Eltern in regem Briefwechsel. Aber in Körners Elternhaus fand auch zu Anfang April 1813 jene denkwürdige Begegnung statt zwischen dem jungen, begeisterten Freiheitskämpfer der Ruhmshelden Freiheit und dem alten Dichtersfürsten Goethe, bei welcher der letztere bekanntlich das weltberühmte Wort über Napoleon gesprochen hat: „Oh ihr Guten! Nützt mir immer an euren Ketten; ihr werdet sie nicht zerbrechen; der Mann ist für euch zu groß!“

Theodor Körner war geboren am 28. September 1791 zu Dresden als jüngstes Kind unter drei Geschwistern. Er studierte zunächst an der Bergakademie Freiberg von 1808 bis 1810 bergbauwissenschaftliche und dann von 1810 bis 1811 Naturwissenschaften an den Universitäten Leipzig und Berlin. Infolge seiner wiederholten Teilnahme an studentischen Ehrenkämpfen und Zweikämpfen trotz mehrfacher Verwarnung wurde im August des Jahres 1811 über Körner der strafrechtliche Ausschluß (Exilektion) von der Universität Berlin verhängt. Inzwischen aber hatte Körner auch selbst seine Begabung zum Dichter und Schriftsteller erkannt; daher finden wir ihn denn vom 26. August 1811 ab im schönen Wien an der Donau wieder.

Hier sollte sein Talent sich erst in vollem Maße entfalten; zu einem ganz gewaltigen Erfolge des Dichters wurde die Erkaufung seines ungarischen Freiheitsdramas „Armin“, welches wohl zugleich auch die beste aller seiner zahlreichen Arbeiten darstellt. Außer der Ehre einer persönlichen Unterredung (Audienz) mit dem Erzherzog Karl, dem Sieger über Napoleon in der Schlacht von Aspern am 21. und 22. Mai 1809, brachte sie dem jungen Körner noch weiterhin die Ernennung zum „A. R. Hoftheaterdichter“ ein. Gleichzeitig hatte er auch in der Schauspielerin Antonie Adamberger eine liebende Braut gefunden, so daß also jetzt sein Glück auf Erden vollständig war. Aber dennoch bedachte Körner sich nicht einmal auch nur einen Augenblick lang, sowohl seine Stellung als auch seine Liebe dem deutschen Volke und Vaterlande zum Opfer zu bringen, als mit dem Beginn des Jahres 1813 die Stunde des deutschen Befreiungskampfes angebrochen war! So verließ er also am 15. März Wien und traf am 19. März in Breslau ein; hier ließ er sich sofort in die Freischar des Majors v. Lützow aufnehmen, der seinerzeit selbst an dem Streifzuge des Majors v. Schill im Jahre 1809 teilgenommen hatte.

Am 27. März 1813 fand die feierliche Einsegnung der 1500 Mann starken Lützowschen Freischar in der kleinen Dorfkirche zu Rogau bei Jöhlen, südlich von Breslau, statt; dazu hatte Körner das herrliche und erhebende Lied gedichtet:

Wir treten hier im Gotteshaus
Mit frommem Mut zusammen;
Uns ruft die Pflicht zum Kampf hinaus
Und alle Herzen flammen.

Denn was uns mahnt zu Sieg und Schlacht
Hat Gott ja selber angefaßt.
Dem Herrn allein die Ehre!



Zum Gedenken an Theodor Körner,

den deutschen Freiheitsdichter und Freiheitskämpfer des Lützowschen Korps, der vor 120 Jahren — 26. August 1813 — im Kampfe um Deutschlands Freiheit sein Leben ließ.

Vorher bereits hatte er auf dem Marsche nach Rogau sein trotziges und dabei doch auch von vaterländischer Begeisterung sprühendes „Jägerlied“ den Kameraden gewidmet: „Frei auf, ihr Jäger, frei und stiel! Die Wäpfe von der Wand! Der Mutige bekämpft die Welt! Frei auf den Feind! Frei in das Feld fürs deutsche Vaterland!“

Am 28. März erfolgte unter feierlichem Glockengeläute der Ausmarsch der Lützower aus Rogau; und bereits am 31. März erging von dem kleinen Städtchen Goldberg an der Ragbach aus Körners packender Aufruf hinaus in die deutschen Lande: „Frei auf, mein Volk! Die Flammenzeichen rauchen. Hell aus dem Norden bricht der Freiheit Licht!“ Am 17. April traf Lützows Schar, von Dresden kommend, zu einer achtstägigen Rast in Leipzig ein. Hier entstand auf dem Schöneberg am Schwanenteiche auf der Stelle, wo heute das neue Stadttheater sich erhebt, eines von Körners besten Liedern, nämlich „Lützows wilde, verwagene Jagd“; gleichzeitig erfolgte in Leipzig auch Körners Beförderung zum Leutnant seiner Truppe. Der weitere Vormarsch führte über Magdeburg nach Mecklenburg. Auf diesem Marsche bekämpfte Körner seine Kameraden am 2. Mai in Genthin mit der herrlichen Dichtung „Gebet vor der Schlacht“. Sie wurde von diesem Tage ab bei der Truppe täglich als Morgenandacht gelesen und beginnt bekanntlich: „Hör uns, Allmächtiger! Hör uns, Allgütiger! Himmlischer Führer der Schlachten!“ Dem Vorabend des ersten Feindtreffens im Gölzener Forste bei Tannenberg — etwa zwischen Dömitz und Lüneburg, also südlich der Elbe — verdanken wir das packende und aufrüttelnde „Bundeslied vor der Schlacht“. „Ahnungsgrauen, todesmutig bricht der große Morgen an; und die Sonne, kalt und blutig, leuchtet unser blutigen Wahn“. Schon wenige Tage später dichtete er das berühmte und vielfach auch in Musik gesetzte „Gebet während der Schlacht“: „Vater, ich rufe dich! Brüllend umwölke mich der Dampf der Geschütze! Sprühend umgaden mich rasselnde Wäpfe!“ Auf dem Rückmarsche von einem Streifzuge nach Thüringen, den Major Lützow nur mit seiner Reiterei unternommen hatte, kam es bei dem Dorfe Rügen, westlich von Leipzig, zu dem bekannten feigen Ueberfall durch eine Heeresabteilung des französischen Generals Fournier. Dabei wurde Körner, während er als Lützows Adjutant noch persönlich mit Fournier unterhandelte, von dessen Begleitung angegriffen und durch drei

Säbelhiebe am Kopfe schwer verletzt! In der gleichen heimtückischen Weise wie ihr Abgesandter ward auch Lützows Truppe selbst behandelt!

So sah also schon damals vor 120 Jahren das wahre Gesicht derselben „arande nation“ aus, die auch heute noch, trotz Versailles, und selbst bis an die Zähne schwer bewaffnet, die ganze Welt mit ihrem verlogenen, hucksteckischen Gefreiß nach „Sicherheit“ vor einem neuen „Ueberfall“ durch das entwaffnete deutsche Volk zu belästigen sich erdreistet!

Körner selbst aber war nach dem Ueberfalle von einigen Kameraden, die ihm gefolgt waren, nach Leipzig in Sicherheit gebracht worden. In jenen Tagen nach Rügen aber entstand das besonders durch sein starkes Gottvertrauen ergreifende Sonett: „Abschied vom Leben“ mit dem Refrain: „Als ich in der Nacht vom 17. zum 18. Juni 1813 schwer verwundet in einem Holze lag und zu sterben meinte“. Es beginnt mit den Worten:

Die Wunde brennt; die bleichen Lippen heben.
Ich fühls an meines Herzens mattern Schlag:
Hier steht ich an der Grenze meiner Tage.
Gott, wie du willst! Dir hab ich mich ergeben.“

Doch anders stand es beschlossen mit unserem Dichter in den Sternen! Nach völliger Ausheilung seiner Wunden an den Heilsquellen von Karlsbad finden wir Körner im Anfang August 1813 bereits wieder auf dem Wege begriffen zurück zu seinem Truppenteile. Hier traf er am 18. August in Radeburg ein, von allen Seiten freudig begrüßt. Die Zeit seiner unfreiwilligen Ruhe aber hatte Körner dazu benutzt, das deutsche Volk noch einmal erneut zum Kampfe gegen den alten Erbfeind Frankreich aufzurütteln mit dem bekannten packenden Gedichte: „Männer und Vögel“. „Das Volk steht auf; der Sturm bricht los. Wer legt noch die Hände feig in den Schoß?“ usw. Bei seinem Wiedereintritte fand Körner seine Truppe in erbitterte Kämpfe um Lauenburg verwickelt vor, die mit dem Märsche der Lützower in Richtung auf Schwerin endigten. Dabei kamen sie auch am 23. August nach dem Dorfe Kirch-Jeser bei Dagenow. Hier sahen am Abend des 25. August die Offiziere der Truppe im Saale des Herrenhauses friedlich beisammen und lauschten den Kriegsliedern Körners, die dieser ihnen unter eigenhändiger Klavierbegleitung zum Vortrag brachte; darunter befand sich auch als jüngstes Kind seiner Muse das bekannte „Schwertlied“, welches zugleich sein Schwannengesang sein sollte: „Du Schwert an meiner Hüfte, — Was soll dein heitres Blinken?“ usw. Da trifft die Meldung ein, daß ein großer Wagenzug des Feindes, mit Munition und Lebensmitteln beladen, von Gadebusch her, im Anmarsche sich befinde. Nachts zwei Uhr erfolgte der Aufbruch der Truppe; und gegen 7 Uhr morgens fand der erfolgreiche Angriff statt. Bei der Verfolgung des fliehenden Feindes erhielt Körner eine Kugel in den Unterleib, die schon nach wenigen Augenblicken sein Ende herbeiführte. Seine Leiche wurde nach dem Dorfe Wöbbsen bei Ludwigslust gebracht und hier am anderen Tage mit militärischen Ehren beigesetzt. Die beiden Lieder „Gebet während der Schlacht“ und „Lützows wilde verwagene Jagd“ umrahmten Theodor Körners letzte Fahrt zum ewigen Schlummer!

Das Grab befindet sich unter der großen Doppelstele, die den Dankspruch des Volkes kennzeichnet. Heute erhebt sich hier vor des Dichters letzter Ruhestätte das Denkmal, welches der Vater seinem Sohne hat errichten lassen; daselbe wurde am 27. September 1814 an Ort und Stelle feierlich enthüllt. Aber der Sänger schläft nicht allein dort; schon im Jahre 1815 wurde zunächst seine Schwester Emma, 1831 der Vater und 1848 auch die Mutter neben ihm beigesetzt.

Das ganze deutsche Volk aber soll am 26. August sich freudig und einmütig zu der stolzen Juwelschau bekennen, daß die göttliche Vorsehung ihm wohl niemals einen derartigen Dichter- und Sängerkrieger überhaupt erst geschenkt haben würde, wenn es dieses selben deutschen Volkes Schicksalsbestimmung wäre, daß es, schon 120 Jahre später, an den verlogenen Bedingungen des erpreßten Versailles-Sandfriedens ruhmlos und ehrlos zugrunde gehen sollte! Diese stumme Mahnung predigt Jahr um Jahr die Wiederkehr des 26. August immer aufs neue unserem ganzen deutschen Volke!

R. Gebauer, Diplom-Ingenieur.

Kultusminister ruft auf der Lutherwoche.

(Eisleben. Kultusminister Ruft hielt im Rahmen der Lutherwoche eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Seitdem Martin Luther die Welt erschlossen hat, ist ein solcher Sohn in unserem Volke nicht wieder erstanden. Erst uns war es beschieden, seine Wiederholung zu erleben. Die arme kleine Waise aus dem bescheidenen Haus in Braunan, der Arbeiter der Großstadt Wien, der Wirtstatter des Weltkrieges, er mußte kommen, auf daß das Volk nun noch einmal den Sohn aus seiner Mitte die Fackel vor sich hertragen sieht und seine Stimme vernehme: Adolf Hitler. Lehren allein tun es nicht. Die Persönlichkeit entscheidet. Martin Luther ist nicht nur der religiöse Reformator gewesen, er war auch der politische Revolutionär. Das war die Tragödie Martin Luthers, daß ein volksfremder Kaiser das deutsche Volk geführt hat.

Ich habe in keinem Augenblick der Kirche die Freiheit nehmen wollen, aber ich wollte ihr das geben, was sie selbst nicht zu schaffen vermochte: die Einheit. An dem Tage, als ich den Kommissar berief, um der Kirche die Einheit zu geben, war es für mich eine Selbstverständlichkeit, daß, sobald diese Einheit gesichert war, der Kommissar zurückgezogen werde.

Neue Arbeitsgelder für Sachsen

In der letzten Kreditausschüttung der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten wurden innerhalb des Arbeitsbeschaffungsprogramms vom 1. Juni 1933 weitere Darlehensbeträge von rund 25 Millionen RM bewilligt. Davon entfallen 4 Millionen auf den Welterbau des Mittel- und Landeskanals und weitere 2,2 Millionen auf die Inangriffnahme der Arbeiten am Elster-Saale-Kanal (Süd- und Mittelkanal). Auf das Land Sachsen entfallen Darlehen in Höhe von 5,4 Millionen RM, davon erhalten die Dresdner Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke 2,2 Millionen und die Stadt Leipzig rund 1,8 Millionen RM.

Wohlfahrtsdienstleistungslosigkeit in Sachsen unter Vorjahresstand.

Nach den Meldungen der sächsischen Bezirksförderverbände (BZV) an das Statistische Landesamt hat sich die Zahl der Wohlfahrtsdienstleistungslosen (WD) auch weiterhin verringert. Ende Juli 1933 wurden in Sachsen 253 928 vom Arbeitsamt anerkannte WD gezählt gegenüber 265 322 am 30. Juni, so daß eine Abnahme von mehr als 11 000 oder 4,3 v. H. zu verzeichnen ist. Berücksichtigt man noch die 3157 Personen, deren Anerkennung als WD das Arbeitsamt am

21. August noch nicht ausgesprochen oder abgelehnt hatte und die 44 675 von den BZV laufend unterstützten Arbeitslosen, die nach den früher geltenden Grundätzen als anerkannte WD zu zählen gewesen wären, so ergibt sich, daß in Sachsen Ende Juli 308 760 oder 55,2 v. H. aller bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen der gemeindlichen Erwerbslosenfürsorge zur Last fielen. Damit wird der Vorjahresstand der Wohlfahrtsdienstleistungslosigkeit zum erstenmal unterschritten.

Tagung des Kleinen Arbeitskonvents.

(Berlin. Unter Vorsitz des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. A. Reu, trat am Donnerstag vormittag, wie der Zeitungsdienst meldet, der Kleine Arbeitskonvent der Deutschen Arbeitsfront zu einer Tagung zusammen. Besonders eingehend wurde das Problem der Konsumvereine behandelt und die notwendigen Maßnahmen für die Umgestaltung der Konsumvereine wurden erörtert. Das soziale Problem wurde eingehend durchörtert. Weiter wurde die am 15. September beginnende große Propaganda- und Werbeaktion der Deutschen Arbeitsfront besprochen.

Dr. Reu machte Mitteilung, daß die Deutsche Arbeitsfront auch ihrerseits mit aller Kraft an deutschen Arbeitsprogrammen tätig mithelfen will. Als eine der ersten positiven Aufgaben in diesem Sinne wird die Arbeitsfront in enger Verbindung mit den zukünftigen amtlichen Stellen ein großzügiges und großzügiges Siedlungswerk in Angriff nehmen. Weiter umriß Dr. Reu die kulturellen Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront, die nach Feierabend den schaffenden deutschen Menschen Gelegenheit geben soll und muß, sich zu betätigen und für die schwere Arbeitszeit neue Kraft zu sammeln. Entsprechende Pläne sind in Ausarbeitung.

Zum Schluß der Tagung wurde bestimmt, daß am 2. Mai jedes Jahres der Große Arbeitskonvent zusammentritt, während halbjährlich eine Sitzung des Großen Arbeitskonvents stattfindet.

Nationale Wirtschaft.

qu. Jene Zeit, da die Diskussion über die Autarkie so eifrig geführt wurde, ist überwunden. Ganz von selbst hat der deutsche Aufbau die Pflege der nationalen Wirtschaft bedingt. Und eine ausgeprägte nationale Wirtschaft fordert die Pflege des Binnenmarktes, wenn auch nicht die völlige Entfremdung vom Außenmarkt und die gänzliche Abschließung. Wir brauchen auch den Außenmarkt, aber er wird heute nicht mehr so überschätzt, sondern als eine Notwendigkeit genommen. Die nationale Wirtschaft, zu der heute mehr oder minder alle Staaten hinstreben, ist nicht durch hohe Zollmauern zu erreichen, nicht durch die Vernichtung jeder Auslandsware, nicht durch die Vernachlässigung des Exports, sondern sie ergibt sich aus einer intensiven Betätigung auf dem Binnenmarkt. Je mehr dem Binnenmarkt das Interesse zugewandt wird, je mehr die Kaufkraft gestärkt wird und je mehr diese Kaufkraft dahin geführt wird, deutsche Waren — in unserem Falle — zu konsumieren, um so deutlicher hebt sich die nationale Wirtschaft ab.

Der deutsche Aufbau braucht nicht mit einer ausgesprochenen Autarkie zu beginnen, er braucht nicht den Boykott aller Auslandswaren zu propagieren, er braucht nicht darauf zu verzichten, jede Verbindung mit dem Ausland zu lösen. Daß die Fäden dünner wurden, dafür sorgte schon der Auslandsmarkt selbst, und daß die deutsche Produktion mehr in den Vordergrund gerückt wurde, dafür sorgte unter starkem nationalen Bewußtsein. Nicht alle Länder haben den gleichen Erfolg in der Pflege des Binnenmarktes festzustellen wie Deutschland. Unser Aufbau wird jetzt auch vom Ausland bereits als vorbildlich genommen. Denn auf der einen Seite zeigt sich nicht nur bei uns, sondern in allen Ländern ein Rückgang der Ausfuhr, die Vernachlässigung und Abhängigkeit auf dem Weltmarkt, auf der anderen Seite aber ist es vornehmlich Deutschland, das in seine rückläufige Produktion aufzuweisen hat, sondern eine bedeutend erhöhte. Und daraus läßt sich am deutlichsten der Schluss ziehen, daß der Binnenmarkt die Reproduktion und die verminderte Ausfuhr aufnehmen muß. Erst jetzt hat die Internationale Federation of Waste Cotton Spinners festgestellt, daß allein die deutsche Spinnindustrie einen Aufschwung zu verzeichnen habe. Nicht allein aus dieser Feststellung zieht der Kolonialwaren-Großhandel den Schluss, eine Umkehrung von der Weltwirtschaft auf die Binnenwirtschaft vornehmen zu müssen. Denn auch bei ihm hat sich die gleiche Erscheinung offenbart: Der Weltmarkt sinkt, während seine Hauptstärke jetzt auf dem Binnenmarkt liegt. Diesen zu pflegen, muß daher eine wertvolle Aufgabe sein.

Aber es darf gar nicht überraschen, daß sich die Ueberwälzung des Weltmarktes herausgestellt hat und die Wichtigkeit des Binnenmarktes immer stärker bemerkbar macht. Schon wenn wir unsere Arbeitslosenfrage beachten, kommen wir zu wertvollen Feststellungen. Im Vergleich mit dem Vorjahre sind heute 1 Million Menschen mehr in Arbeit. Bedenkt man, daß diese Million von der letzten Unterstützung lebte und heute zumeist ein tarifmäßiges Einkommen hat, so wird man im Monat nach einer ganz klärenden Schätzung einen Mehrerwerb von 80 Millionen errechnen können, und wenn man den Höhepunkt der Arbeitslosigkeit, das ist der Februar d. J., nimmt und berücksichtigt, daß seitdem 1,687 Millionen Menschen mehr Brot und Einkommen haben, ein erhöhtes Einkommen gegen die Arbeitslosen, Krisen- und Wohlfahrtsunterstützung, so wird man schätzen dürfen, daß seitdem ein Mehrerwerb von mindestens 80—70 Millionen im Monat angenommen werden kann. Dabei ist schon berücksichtigt, daß unter den Neubeschäftigten erhebliche Teile nur wenig mehr als die frühere Unterstützung erhalten. Immerhin aber mindestens 25 Mark im Monat mehr. Diese Mehrmillionen Verdienste kommen nun der deutschen Wirtschaft zugute, sie sind es, die die deutsche Wirtschaft antreiben, die dazu beitragen, daß die Industrie und der Handel ihre Verluste auf dem Auslandsmarkt wett machen können und sogar darüber hinaus eine erhöhte Produktion für rasch stellen. Je mehr nun Arbeitslose bei uns eingereiht werden, um so mehr muß der Konsum steigen. Keiner von den Verdienenden wird das Geld sparen können. Wichtige Ausgaben, aus der Zeit der Not bedingt, sind erforderlich, Ausgaben, die der gesamten Industrie zugute kommen.

Die Schlussfolgerung, daß wir durch unser Aufbau- und Selbsthilfe-Programm ohne jede autarkische Reaktion zur Autarkie kommen und daß wir immer mehr zur nationalen Wirtschaft gelangen, liegt in der ganzen Struktur. Hier heißt es, die deutsche Industrie auf die deutschen Bedürfnisse ein. Sie macht ausländische Einfuhr überflüssig, ohne daß diese abgewehrt wird. Hier ist die Landwirtschaft, die es selbst in schwerer Zeit verstanden hat, ihre Produktion so auszuweiten, daß sie heute das ganze Land selbst zu versorgen vermag. Wir brauchen keine Getreideeinfuhr. Also brauchen wir keine Gesetze gegen die Einfuhr. Und wenn Hemmnisse beseitigt sind, so ergeben sie sich als Selbstschutz. Wir kehren also immer stärker zur nationalen Wirtschaft zurück, im Grunde zu einer Zeit, die wir schon erlebt haben, als die liberalistische Wirtschaftsform noch nicht Triumpf war und die Kräfte jedes Industriellen und Handelsmannes verdrehte. Auf allen Ausstellungen brilliert die deutsche Ware. Heute kommen wir endlich auch zu der Erkenntnis, daß die deutsche Ware wirklich mit der alten Bezeichnung „Made in Germany“ ein Ehrenschild getragen hat. Sie kann jede Auslandskonkurrenz verdrängen. Das erkennen, etwas zu spät erkennen, aber nicht zu spät, heißt ebenfalls den Sinn für die nationale Wirtschaft befruchten. Die Entwicklung läßt uns also nicht vom Ausland, sie führt uns aber mehr und mehr zur Selbstversorgung, zur nationalen Wirtschaft, ohne daß wir die Tore und Grenzen schließen. Dazu hat unsere Handelspolitik jetzt die Tendenz, nicht jede Einfuhr zu beschneiden, sondern vielmehr einen Preisnachlass für die deutschen Erzeugnisse auf die Weise zu finden, daß die Auslandsware nur zu einem in Deutschland zulässigen Marktpreis verkauft werden darf. Das heißt, sie kann bei uns nicht mehr und sie soll bei uns nicht mehr preisbissend sein.

Die Verfolgungen im Ausland

In V i n z erhielt die Polizei Kenntnis von angeblich illegalen Plänen der Nationalsozialisten. Deshalb wurde ansehend für alle Fälle der ehemalige Fraktionsführer der Nationalsozialisten im Vinger Gemeinderat, der Oberbeamte der Bundesbahnen, Mayrhofer, einem eingehenden Verhör unterzogen. Die Zeitungen wollen wissen, daß Mayrhofer der Sohn des einzigen Vormunds des Reichstanzlers Adolf Hitler ist. Neue Verhaftungen führender Nationalsozialisten sollen bevorstehen. In V i n z wurde auf Grund der Anzeige eines der vaterländischen Front angehörenden Eisenbahnangestellten gegen die Frau und die Tochter des Bundesbahnoberbauamts Ingenieur Braun die Untersuchung wegen Verdachtes der Beihilfe zum Hochverrat eingeleitet. Ingenieur Braun hatte seinen Untergebenen den neuen Beamten abgenommen, wobei er sich ungebührlich geäußert haben soll.

Die Aufgaben der Banken und Girokassen.

Ansprachen des Ministerpräsidenten von Klinger und des Ministers Reich
vor den sächsischen Kreditverbänden.

Den außerordentlichen Verbandssammlungen des „Giroverbandes Sächsischer Gemeinden“, des „Sächsischen Sparkassenverbandes“, der „Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden“, der „Deutschen Versicherungsanstalt der sächsischen Sparkassen“ und der „Landessparkasse Sachsen“, die im Vereinshaus zu Dresden gemeinsam abgehalten wurden, wählten auch Ministerpräsident von Klinger, Minister Dr. Reich und der Beauftragte des Reichsstatthalters, Direktor Vahr, bei der in Uebereinstimmung mit dem Ministerium des Innern als der Aufsichtsbehörde der Verbände vorgelegten Satzungsänderungen des Giroverbandes und des Sächsischen Sparkassenverbandes wurden von der Versammlung einstimmig und ohne Aussprache angenommen; mit derselben Einstimmigkeit wurden auch die neuen Vorstände der fünf Verbände gewählt und damit die Gleichschaltung durchgeführt.

Ministerpräsident von Klinger hielt folgende Ansprache:

Ich möchte die Gelegenheit wahrnehmen, um Ihnen den Dank des sächsischen Volkes für Ihre Tätigkeit in den letzten Jahren auszusprechen. Die Verbände haben es verstanden, das sächsische Volk und die sächsische Wirtschaft durch schwere Zeiten durchzuführen. Wir müssen uns darüber im klaren sein, daß die Arbeitslosenfrage nicht nur ein Problem der Sachsen, sondern ein Problem der gesamten Nation ist. Es heißt jetzt gerade für Sie, die Ohren besonders feig zu halten, wenn das Arbeitsbeschaffungsprogramm durchgeführt werden soll. Sie wissen ja alle, wie unser Programm ist: Die Banken sind für die Wirtschaft und das Volk, aber die Wirtschaft und das Volk sind nicht für die Banken da. Die Gewinne, die Sie gemacht haben, sind dem Volk zugute gekommen. Das ist Nationalsozialismus! Und so haben Sie schon einen Teil dazu beigetragen zum Aufbau des nationalsozialistischen Staates. Sie haben den Girokassen in Sachsen ausgebaut unter der bewährten Leitung ihres Präsidenten Dr. Eberle und ihm zum Durchbruch verholfen, so daß er hier in Sachsen nun an der Spitze marschiert und andere Staaten noch weit zurückbleiben. Wir gehen noch schweren Zeiten entgegen, aber sie müssen überwunden werden — und sie werden überwunden werden. Ich aber gebe mich der Hoffnung hin, daß Sie auch fernerhin Ihre bewährte Kraft

weiter verwenden, damit das deutsche Volk und insbesondere das sächsische Volk wieder vorwärts kommt!

Minister Dr. Reich führte etwa folgendes aus: Die Wirtschaft und die Banken waren bisher nicht Diener des Volkes, sondern zur selbständigen Organisation geworden, die nur das Volk, den deutschen Arbeiter und den deutschen Mittelstand ausbeuteten.

Es ist ein unermessliches Verdienst Ihres Präsidenten Dr. Eberle — und wir sind stolz darauf —, daß Sie in Ihren Verbänden ein Bollwerk geschaffen haben, das von Sachsen ausging, und daß Sie sagten, wir wollen das Geld des kleinen Mannes nehmen, aber wir wollen es nicht nach Berlin schicken, sondern wir wollen es dem kleinen Mann wieder zuführen! Das ist ein gesunder Gedanke und vor allem ein Gedanke, der ganz Nationalsozialismus ist!

Machen Sie sich nie die Praxis mancher Großbankinstitute zumuge und seien Sie sich klar, daß Sie nicht für einen kleinen Kreis von Industrieunternehmen, sondern für den breiten Mittelstand arbeiten. Wir wollen eine starke wirtschaftliche Existenz jedes einzelnen Volksgenossen. Dazu mitzuhelfen ist Ihre Aufgabe. Dann werden Sie Ihr Teil beigetragen haben zum Wiederaufbau unserer sächsischen Wirtschaft und zum Aufbau unserer gesamten deutschen Nation.

Bei Besprechung des Geschäftsberichtes des Sächsischen Sparkassenverbandes wurde besonders auf die erfreuliche Entwicklung des Sparkassengeschäfts seit Januar 1933 hingewiesen, die das große Vertrauen der Bevölkerung zu den neuen Verhältnissen und insbesondere zu den Sparkassen zeigt. Die Einlagen bei den Sparkassen liegen im laufenden Jahr um fast 100 Millionen Reichsmark. Die gesamten Spareinlagen bei den sächsischen Sparkassen betrugen am 31. Juli 1933 im Neu- und Altgeschäft 1048 Millionen Reichsmark. An Aufwertungsguthaben sind bis jetzt in Sachsen 270 Millionen RM zurückgezahlt worden, das sind 53,5 v. H. der gesamten Aufwertungsmasse, trotzdem in Sachsen noch kein gesetzlicher Zwang zur Auszahlung besteht; diese Zahlen beweisen aber, daß die Sparkassen ihren Mitsparern in der Auszahlung weitestgehend entgegengekommen sind.

Gegen private Interventionen.

Ein Schreiben des Geheimen Staatspolizeiamts.

* Berlin. Der Chef des Geheimen Staatspolizeiamts hat an alle Reichs- und preussischen Staatsministerien folgendes Schreiben gerichtet:

In der letzten Zeit haben sich in auffällender Weise die Fälle gemehrt, in denen höhere Staatsbeamte ohne dienstlichen Auftrag Ausland über den Aufenthaltsort und die Gründe der Teilnahme politischer Gastlinge veranlassen. Hierbei habe ich feststellen müssen, daß sich diese Anfragen fast ausschließlich nur auf Gastlinge beziehen, die nicht dem Arbeiterstande angehören. Ich vermag kein Verständnis dafür aufzubringen, aus welchen Gründen solche Gastlinge eine bevorzugte Behandlung erfahren sollen. Es sei darauf hingewiesen, daß der Herr Reichsfürst Adolf Hitler wiederholt gegen dieses Unwesen Stellung genommen hat.

Der Umstand, daß höhere Beamte sich bereitgefunden haben, auf Witten der Angehörigen der Schutzhaftlinge sich für diese einzusetzen, ist nicht unbekannt geblieben. Er hat zur Folge, daß neuerdings am Ausland bittende Personen oft dazu übergehen, mit Interventionen von Ministern, Staatssekretären und höheren nationalsozialistischen Führern zu drohen, weil sie offenbar glauben, daß diese An-

kündigung die Entschickungen meiner Sachbearbeiter zu beeinflussen geeignet sei.

Es ist dafür Sorge getragen, daß alle vom Geheimen Staatspolizeiamt zu untersuchenden Fälle — insbesondere selbstverständliche Gastlinge — ohne Ansehen der Person der Vernehmung mit zünftiger Beschleunigung geprüft werden. Es bedarf daher nicht erst der Bitte um schnelle Bearbeitung. Der baldige Abschluß der Ermittlungen in jedem Fall kann aber nur dann gewährleistet werden, wenn die Dienststellen ungehindert arbeiten können. Es liegt daher, ganz abgesehen davon, daß es auch aus arbeitstechnischen Gründen völlig unumgänglich ist, den fernmündlich und mündlich vorgelegenen Anfragen nachzukommen, im Interesse der Gastlinge selbst, wenn ich die Anordnung getroffen habe, daß während des Schwereins der Ermittlungen keinerlei Auskunft erteilt werden darf. Ich bitte, meine Anordnung in geeigneter Weise allen Beamten mit dem Ersuchen um Beachtung bekanntzugeben.

Das Geheimen Staatspolizeiamt weist in diesem Zusammenhang auch darauf hin, daß es ebenfalls als unzulässig angesehen wird, wenn sich Angehörige der NSDAP für Schutzhaftlinge verwenden.

Einiges über den Reichstagsbrandstifterprozeß.

* Berlin. Die mit Spannung erwartete Entscheidung ist gefallen: Präsident Dr. Vinger vom 4. Straßsenat des Reichsgerichts hat den Prozeßbeginn in der Reichstagsbrandstiftung bekanntgegeben. Am 21. September wird nun im traditionellen Hauptkammeraal des höchsten deutschen Gerichtshofes in Leipzig der Mordprozeß seinen Anfang nehmen, bei dem es gilt, den verbrecherischen Anschlag auf das deutsche Reichstagsgebäude zu klären. Die 5 Angeklagten, ihrer Nationalität nach zusammengewürfelt, werden sich gegenüber den ihnen zur Last gelegten schweren Anschuldigungen zu verantworten und zu verteidigen haben. Dem 40jährigen früheren kommunistischen Reichstagsabgeordneten Ernst Torgler wird dabei als Hauptverursacher des Reichstagsbrandes die Rolle zugewiesen; der 24jährige Arbeiter Martinus van der Lubbe wird durch den ihm vom Reichsgericht als Pflichtverteidiger beigeordneten Rechtsanwalt Senferts-Reich und die drei weiteren Angeklagten, der 31jährige Schriftsteller George Dimitroff, der 31jährige Student Blagoi Popoff und der 24jährige Schuhmacher Walfrid Tarnow durch Rechtsanwalt Dr. Teichert-Reich vertreten.

Der Richter hat eine schwere Aufgabe. In mühseliger Kleinarbeit werden sie sich durch das überaus umfangreiche

Prozessmaterial durcharbeiten müssen, das in nicht weniger als 85 bündeligen Aktenbänden vorliegt. Ihre besondere Aufgabe ist es, das Ergebnis der Voruntersuchung an Hand der mündlichen Aussagen in der Hauptverhandlung nachzuprüfen, wobei ihnen als Begleiter die Anlagenschrift des Oberreichsanwalts dient, ein fastlicher Band von mehr als 200 Seiten Inhalt.

Zur Stützung ihrer Aufgabe hat die Reichsanwaltschaft insgesamt 110 Zeugen und Sachverständige geladen. Doch besteht die Möglichkeit, daß sich diese Zahl noch erheblich erhöht. Denn einmal kann auch das Gericht von Amts wegen Zeugen laden, soweit ihm das für das Ergebnis der Beweisaufnahme wesentlich erscheint, und nicht zuletzt haben die Angeklagten selbst das Recht der weiteren Zeugenbenennung.

Die bereits bekannt, wird die Vernehmung der Angeklagten zur Person und zur Sache zunächst in Leipzig stattfinden. Dann wird der Senat nach Berlin übersiedeln, um hier an Ort und Stelle einen eigenen Eindruck über die räumlichen Zusammenhänge zu gewinnen. Weiter lassen sich dadurch die Kosten der Prozeßführung erheblich herabsetzen, da die meisten Zeugen in Berlin wohnen. Als Sitzungssaal für den Senat wird im Reichstag ein besonderer Raum hergerichtet werden.

Bizetanzler v. Baven belacht seine Heimatstadt.

* Berlin. Vizetanzler von Baven belachte auf seiner Fahrt durch das Münsterland am Mittwoch auch seine Geburtsstadt Bielefeld. Aus diesem Anlaß hatte die Stadt reichen Flaggenschmuck angelegt. SA., SS., und Stahlhelmformationen hatten auf dem Festplatz Aufstellung genommen, wo der Vizetanzler von Bürgermeister Klawer begrüßt wurde. Der Bürgermeister überreichte dem Vizetanzler die Urkunde über seine Ernennung zum Ehrenbürger seiner Vaterstadt und teilte mit, daß die Marktschraube, an der das Geburtshaus des Vizetanzlers liegt, in „von Baven-Ufer“ umbenannt worden ist. Vizetanzler von Baven dankte für die Ehrung. Es sei für ihn ein inniges Erleben, nach 43 Jahren als Ehrenbürger in seine Vaterstadt zurückkehren zu können. Wenn er die Geschichte seines Geschlechtes und die der alten Stadt Bielefeld überblicke, so fühle er sich glücklich, daß es ihm vergönnt sei, bei der nationalen Erneuerung des deutschen Volkes mitzuwirken. Die Berufung Adolf

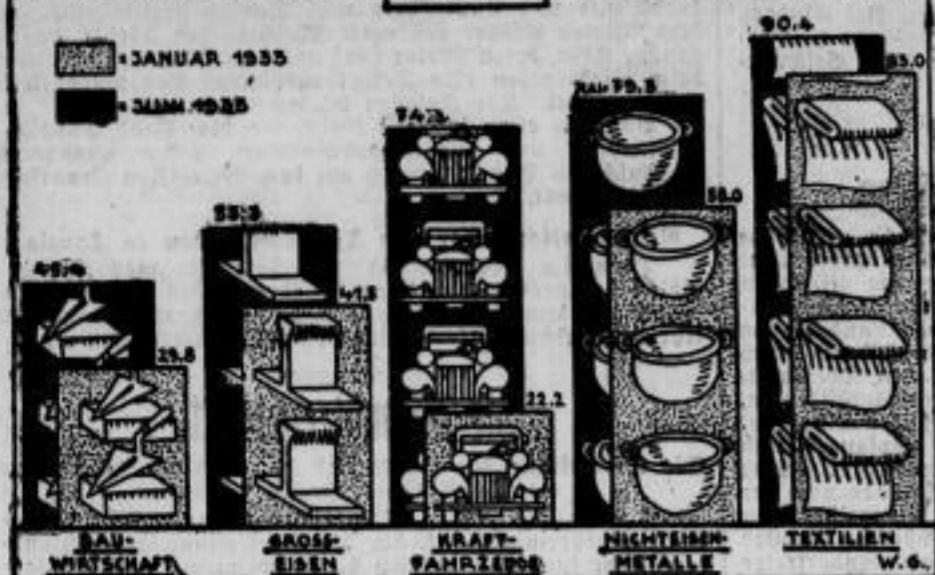
Hitlers zum Reichsfürst sei die entscheidende Stunde deutschen Schicksals gewesen.

Der Vizetanzler nahm sodann an seinem Geburtshaus den Vorbesuch der nationalen Formationen ab.

Staatsmännerzusammenkunft in Rom?

* Berlin. Der „Matin“ berichtet aus Rom das Gerücht, daß sich in der zweiten Oktoberhälfte die Außenminister Deutschlands, Frankreichs und Englands in Rom mit Mussolini treffen werden. An ausländische deutscher Stelle ist von einer solchen Versammlung noch nichts bekannt. Immerhin hat die Meldung eine gewisse Wahrscheinlichkeit, denn es besteht, nachdem die Unterzeichnung des Viererpaktes bereits einige Wochen zurückliegt, dringender Bedarf bei Mussolini der Meinung, den Viererpakt auch tatsächlich zur Anwendung zu bringen. Der Umstand, daß der Vatik nicht ratifiziert ist, spielt dabei keine Rolle.

1928 = 100



Zum siebenten Male Brandstiftung auf einem Hofe. Die Ortschaft Markdorf wurde in der Nacht zum Donnerstag abermals von einem Großfeuer heimgesucht. Zum Male brannte es auf dem Hofe des Gutsbesizers Walter Schulz. Diesmal wurde ein altes Wohnhaus und ein Stallgebäude vollkommen eingeäschert. Die Untersuchung ergab, daß wiederum einwandfrei Brandstiftung vorlag. Gutsbesizer Schulz befindet sich seit längerer Zeit in Untersuchungshaft und durch zwei neue Brände nach dieser Zeit ist die Angelegenheit immer noch räthselhafter geworden. Dem Gutsbesizer gehört der ganze wirthliche Theil des Ortes, der Brandstelle neben Brandstelle steht. Die Erregung unter den Einwohnern ist außerordentlich groß, da es bis jetzt nicht gelungen ist, auch nur eine Spur des geheimnißvollen Brandstifters zu entdecken.

Wäntschschäger fällt in einen Kamin. Aus Spielerei kletterte in der Augustinerstraße in Frankfurt am Main ein 15jähriger Junge vom Dach eines Hauses in den Kamin. Er verlor jedoch den Halt und rutschte bis in den Keller hinab. Ein Freund, der sich gleichfalls an der Kaminbeschädigung beteiligt hatte, rief sofort die Hausbewohner herbei, die den Jungen aber nicht befreien konnten. Es mußte ein Maurer herbeigeholt werden, dem es nach der Entfernung einiger Steine gelang, den leidklünnigen Burschen aus seiner gefährlichen Lage zu befreien.

Die Filmdiva Maria Paudler verlobt sich. Wie der Telegramm-Sachdienst aus Tettschen (Böhmen) erzählt, traf dieser Tage die Filmschauspielerin Maria Paudler in Altschadt bei Tettschen, das ihre Heimat-gemeinde ist, ein. Maria Paudler, die mit den Auf-nahmen zu dem Film „Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt.“ fertig geworden ist, hat sich mit Kurt Stalben verlobt.

Verwegener Raubüberfall im Schnellzug Buzarest—Brag. Ein verwegener Ueberfall wurde in der Nacht zum Donnerstag von fünf Banditen auf den Schnellzug Buzarest—Brag in der Nähe von den königlichen Sommerresidenz Sinaia ausgeführt. Die Räuber hatten sich in den Zug eingeschmuggelt und versuchten Reizende des Salzwagens zu berauben. Eine Dame schlug Alarm, worauf die Banditen schühteten und sich auf den ersten Waggon hinter der Lokomotive zurückzogen, wo sie vom Zugpersonal und einigen Reisenden mit Revolvern in Schach gehalten wurden. Als der Zug nahe Sinaia eine Minute auf freier Strecke hielt, sprangen die Räuber ab und entkamen bis auf einen, der von einem Offizier überwältigt wurde. Der Verhaftete gehört einer internationalen Eisenbahnbeobande an.

23 Todesopfer der Schlafkrankheit. Nach einer Meldung aus St. Louis hat die in dem dortigen Gebiet herrschende Schlafkrankheitsepidemie bisher 23 Tote gefordert.

Die Schlägerei im Gerichtssaal. Vor dem Amtsgericht in Düren kam es bei einer Gerichtsverhandlung zu einem wilden Aufruhr. Als ein Schöffe als Nebenkläger auftrat, rief sein Schwager aus dem Zuhörerraum: „Der Justizhändler hat meine Schwester zugrunde gerichtet!“ Als der Schwager vom Vorsitzenden vor den Gerichtssitzungsrat gerufen wird, sprang dieser auf den Schöffentisch, warfte ihn am Hals und warf ihn zur Erde. Mehrere Beugen brangen dazu und im Augenblick war eine wilde Schlägerei im Gange. Tische und Stühle flogen zu Boden, das Gericht verließ den Saal und hob damit die Sitzung auf. Die Polizei mußte schließlich zu Hilfe gerufen werden, die den bedrohten Schöffen in dessen Wohnung begleitete, um ihn gegen weitere Angriffe zu schützen.

Dießiger Deutschedenschwarm bedroht das südafrikanische Zuderangebietet. Ein großer Deutschedenschwarm, der eine Ausdehnung von 5 Kilometer Länge und 3 Kilometer Breite hatte, hat auf seinem Wege von Zululand nach Natal den Tugela-Fluß überdritten. Die Deutscheden befinden sich im Herzen des Zuderangebietetes. Die Regierung hat Beamte zur Befämpfung des Schwarmes entandt.

Ueber welche Frau ist am meisten geschrie-
ben worden? Der Ruhm heftet sich heute besonders
an solche Frauen, die in der Kunstwelt wie weltlich leuch-
tende Sterne emporsteigen. Die Filmdiven haben die großen
Sängerinnen und Schauspielerinnen abgelöst, und
man kann wohl sagen, daß gegenwärtig am meisten über
Greta Garbo geschrieben wird. Wird aber dieser Ruhm
andauern? Das ist sehr zweifelhaft. Jedenfalls ist der
Nachruhm der Künstlerin in der Vergangenheit nicht zu
vergleichen mit dem anderer historischer Weiblichkeiten.
In einer Betrachtung über die Frauen, über die am
meisten geschrieben worden ist, hat einmal Tony Keller
auf Grund umfangreicher bibliographischer Nachforschungen
festgestellt, daß weitaus die größte Zahl von Schriften
Fürstinnen gewidmet wurde, die durch ihr Unglück be-
rühmt wurden; an zweiter Stelle kommen dann Frauen,
die aus irgendeinem Grunde berüchtigt sind. Verhältniß-
mäßig die meisten Bücher dürften über Marie-Antoinette
die unglückliche französische Königin, erschienen sein. Ihr
Zahl wurde bereits im Jahre 1892 in einer Bibliographie
mit etwa 200 angegeben. Nach ihr wird die Jungfrau
von Orleans kommen, von der über 150 Schriften in
dieser Zusammenstellung handeln, und als dritte war
Maria Stuart zu nennen, die mit über 140 Büchern ver-
treten ist. Es folgen die weltgeschichtlichen Herrscherinnen
wie Maria Theresia, Elisabeth von England, Katharine
die II. von Rußland und Maria von Medici. Ueber die
letztere ist von einem gewissen J. C. Freh eine Vorede
verfaßt worden, in der alle Wörter mit dem Anfangs-
buchstaben der Königin „M“ anfangen.

Die Anzeichen einer Belebung der deutschen Wirtschaft wehren sich. Unser Bild verdeutlicht die Belebung in einigen der wesentlichsten Industriezweige im Laufe des ersten Halbjahres 1933. Wenn auch der Höchststand des letzten Punkturnjahres vor Beginn der allgemeinen Krise, 1928, noch nicht erreicht ist (die Textilindustrie kommt ihm allerdings schon nahe), so ist doch die Besserung ununterbrochen. Am deutlichsten zeigt sich das in der Kraftfahrzeugindustrie, die durch die Steuererlasse der neuen Regierung besonders begünstigt ist.

in Berlin. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 28. August 1938 hat sich in der verfloßenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 98,8 Millionen auf 2319,2 Millionen *R.M.* verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 80,1 Millionen auf 2398,7 Millionen *R.M.*, die Bestände an Reichsschatzwechseln um 7,1 Millionen auf 5,8 Millionen, die Lombardbestände um 10,5 Millionen auf 64,9 Millionen *R.M.* und die Effektenbestände um 0,6 Millionen auf 219,8 Millionen *R.M.* abgenommen.

In Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 80,9 Millionen in der Kasse der Reichsbank zurückgefloßen und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 76,5 Millionen auf 3251,4 Millionen *R.M.*, derjenige an Rentenbankscheinen um 4,4 Millionen auf 879,5 Mill. *R.M.* verringert. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 49,0 Millionen auf 1380,3 Millionen *R.M.* ab. Die Befände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich dementsprechend auf 29,5 Millionen *R.M.*, diejenigen an Scheidemünzen auf 816,9 Millionen *R.M.* erhöht. Die fremden Wechsel zeigten mit 420,3 Millionen *R.M.* eine Zunahme um 67,3 Millionen *R.M.*

Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen haben sich um 16,3 Millionen auf 391,0 Millionen *RM* erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 16,3 Millionen auf 296,8 Millionen *RM* zugenommen und die Bestände an bedungsfähigen Devisen um 40 000 auf 74,2 Millionen *RM* abgenommen.

Die Deckung der Noten betrug am 23. August 11,1 Proz. gegen 10,4 Prozent am 15. August dieses Jahres.

Das Bezugsgeld für das Kiefler Tageblatt entrichten, tritt am Monatsende keine Unterbrechung in der Zustellung ein. —

Wasserstände		24. 8. 89	25. 8. 89
Molbau :	Ramall	— 3	+ 35
	Robran	— 75	— 78
Geer :	Paun	— 32	— 28
Elbe :	Nimburg	— 58	— 55
	Brandis	— 60	— 58
	Meinit	+ 29	+ 31
	Veitmerth	+ 53	+ 56
	Kuffig	— 20	— 39
	Dresden	— 199	— 182
	Miefa	— 145	— 124

Gilbbad: Wassertwärme 20 ° C

Die Lage auf dem Häute-Markt.

nda. Der Ständige Beirat für Güter und Felle hielt im Reichswirtschaftsministerium eine Beratung über die Lage auf dem Häutemarkt ab. Hierbei wurde die Auffassung vertreten, daß ein Absinken der Güter- und Fellpreise für die beteiligten Wirtschaftskreise abträglich sein würde und daß deshalb eine Unterbreitung der letzten Auktionspreise verhindert werden muß. Es kann infolgedessen nicht damit gerechnet werden, daß die vorhandenen Bestände unter den bisherigen Preisen abgegeben werden.

Dresdner Börse vom 24. August. Die heutige Börse hatte einen ausgesprochen schwachen Verlauf. Eine große Anzahl von Aktien und Anleihen waren in der ersten Hälfte des Tages im allgemeinen zu niedrigeren Preisen abgesetzt worden. Die Kurse der Aktien lagen zwischen 7,75 und 8,75, derer der Anleihen zwischen 1,75 und 2,25. Die Kurse der Aktien lagen zwischen 7,75 und 8,75, derer der Anleihen zwischen 1,75 und 2,25. Die Kurse der Aktien lagen zwischen 7,75 und 8,75, derer der Anleihen zwischen 1,75 und 2,25.

Stolz aber Heilig.

Das Geschäft am Getreidemarkte war heute wieder sehr ruhig. Das Inlandsangebot bleibt mäßig und auch die Nachfrage hat noch keine nennenswerte Belebung erfahren. Das Offertenmaterial fand aber etwas leichter zu beschafften Preisen Unterkunft; Roggen an der Ober wurde vereinzelt höher als in den letzten Tagen bezahlt. Am Viehrungsmarkte blieben die Notierungen des normalen Umsatzes unverändert. Weizen- und Roggenmehle haben weite, kleines Bedarfsgehalt. Das Haferangebot ist nicht groß. Gebote und Forderungen sind allerdings schwer in Einklang zu bringen. Das Gerstengeschäft bleibt im allgemeinen schleppend.

Leipziger Börse vom 24. August. Wenn auch in einigen Werten Kaufaufträge vorlagen, so setzte sich die Abwärtsbewegung weiter fort. Stöhr gab 275, Hallensheimer Garbinen 2, Wittelbaer Baumwollweberei 2 Prozent nach. Schneider gewannen 1 Prozent.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 24. August. Wurfroh:
Ochsen 29, Bullen 45, Kühe 70, Kalben 28, Rälber 831, Schafe
316, Schweine 1066, aufammen 3273 Tiere. Direkt vom Fleischer
ausgeführt: Kinder 6, Rälber 99, Schafe 184, Schweine 210.
— Bräue für 60 kg Lebendgewicht: Ochsen und Kalben ohne Notiz;
Bullen 1 —, do 2 29—30, do 3 25—28; Kühe 1 —, do 2 —, do 3
21—24, do 4 14—20; Rälber 1 —, do 2 45—48, do 3 43—45,
do 4 38—42, do 5 30—37; Schafe 1 —, do 2 35—38, do 3 33—34;
Schweine 1 43, do 2 42—44, do 3 41—42, do 4 39—40. Gefäch-
gang: Kinder und Schweine langsam, Rälber und Schafe mittel.
Ueberstand: Ochsen 8, Kühe 10, Kalben 4, Schafe 16 und
Schweine 200.

Nach Stwangsverläufen im Verlauf Styrkerholmsen.

Da sich bei Beginn des offiziellen Börsengeschäfts am Donnerstag wieder Angebot bemerkbar machte, das sich auf die verschiedensten Märkte erstreckte, war die Tendenz wieder schwächer. Die ersten Notierungen lagen im Durchschnitt um 1 bis 2 Prozent ermäßigt, teilweise waren aber auch noch größere Abschlüsse zu verzeichnen. Bei den Wechseln handelte es sich zum Teil auch um Amasosverkäufe. Im weiteren Verlauf erlitten aber die Verkäufe keine Fortsetzung, allgemein setzte sich eine Erholung durch; die anfangs stark gedrückten Werte konnten sich wieder um 1 bis 1½ Prozent aufbessern. Die Veräußerung hielt bis zum Börsenschluß an; teilweise traten noch weitere Nachschübe ein, das gilt besonders für Montanwerte, die von einigen Banken aus dem Markt genommen wurden.

Am allgemeinen bewegten sich die Kursverluste am Montanmarkt bei Eröffnung des Geschäfts zwischen 1 und 1½ Prozent; eine Ausnahme machten Rheinstahl mit einem Rückgang von 3½ Prozent. Auch Deutsche Eröhl waren entsprechend gedrückt. Im Verlauf traten aber hier Kurs-erholungen ein. Rhein. Braun lagen von Anfang an etwas fester; während des Börsenverkaufs konnte der Kurs dieses Papiers um 3½ Prozent anheben. Fremdländer lagen gegen Börsenschluß von den Montanwerten Gelsen, Mannesmann, Harpener, Höhnig und Vereinigte Stahlwerke, Kaliwerke lagen uneinheitlich. Farben zeigten sich im Zusammenhang mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm für Mitteldeutsch-land verhältnismäßig widerstandsfähig, der Kursverlust betrug 1 Prozent; die anderen deutschen Werte lagen stärker abgemindert, so verloren Goldschmidt 3½ Prozent und Oberlofs 2½ Prozent. Am Elektromarkt waren Siemens, AEG und Geschülz besonders stark gedrückt; von den Tarifwerten lagen Dessauer Gas mit einem Verlust von 4 Prozent stärker abgemindert, im Verlauf erholt sich der Kurs um 1 Prozent. Von den sonstigen Industrieriewerten waren Baumerte bei geringem Umsatz stark gedrückt; Berger Kie-ber und Philipp Solmann ermäßigten ihre Kurse um 4 bis 5 Prozent. Die besseren Zementabfahrsfirmen vermochten das Geschäft in diesen Werten nicht zu beleben. Recht schwach lagen von den Bauwerten noch Bau elektr. Werte (minus 4 Prozent). Am Schiffabtsmarkt konnten sich Hamburg-Süd weiter heftigen.

Am Rahmmarkt kam für Induzierwerte etwas Angebot heraus; teilweise waren auch hier stärkere Ausströmungen zu beobachten. Von Banken verloren DD-Bant 1/2 Prozent, Oppothelbankaktien lagen sehr ruhig. — Renten tendierten uneinheitlich. Reichsanleihen lagen freumbilder, Pfandbriefe und Industriefobligationen gaben dagegen nach. — Tagesgeld unverändert 4,37 bzw. 4,25 Prozent; Privatdiskonts weiter 3 1/2 Prozent. — Am internationalen Devisenmarkt lagen Pfund und Dollar schwächer; die Berliner Notierungen erlitten infolgedessen eine Ermäßigung. Das Pfund wurde mit 13,80 (Vortag 13,84 1/2) festgesetzt, der Dollar mit 3,03 1/2 (Vortag 3,07).

Getreide und Cerealien pro 1000 kg. (auch pro 100 kg in Weizenmehl)

	24. August	25. August
Weizen, märkischer	173,00—175,00	173,00—175,00
per Juli	—	—
per Sept.	180,50—190,50	180,50—190,50
per Oktober	182,00—192,00	182,00—192,00
per Dezember	195,00—195,00	195,00—195,00
Tendenz:	stetig	stetig
Woggen, märkischer	140,00—142,00	140,00—142,00
per Juli	—	—
per Sept.	156,75—156,75	158,75—156,75
per Oktober	159,00—159,00	160,00—160,00
per Dezember	161,50—161,50	161,50—161,50
Tendenz:	stetig	stetig
Gerste, Brauergerte	165,00—175,00	166,00—176,00
Rutter- und Industrieergerte	—	—
Wintergerste	146,00—154,00	146,00—154,00
Tendenz:	stetig	stetig
Hafer, märkischer	alt 134,00—140,00	135,00—141,00
do. neu	128,00—130,00	123,00—130,00
per Juli	—	—
per Sept.	—	—
Tendenz:	—	ruhig
Weiz, rumänischer	—	—
Plata	—	—
Tendenz:	ruhig	—
Weizenmehl per 100 kg, fe. Berlin	—	—
br. incl. Sack feinste Marken	22,50—26,25	22,50—26,25
(über Rotz)	—	—
Woggenmehl per 100 kg, fe. Berlin	—	—
br. incl. Sack	alt 19,25—21,25	19,25—21,25
do. neu	9,10—9,30	9,10—9,30
Weizenkleie frei Berlin	8,60—8,90	8,60—8,90
Woggenkleie-Melasse	—	—
Raps	310—320	310—320
Reisfaat	28,00—33,00	28,00—33,00
Viktoriaerbsen	25,00—24,00	23,00—24,00
kleine Speiseerbsen	13,50—15,00	13,50—15,00
Ruttererbsen	—	—
Wicken	14,25—16,00	14,25—16,00
Lupinen, blaue	—	—
gelbe	—	—
Erbsen, neu	—	—
Rapskuchen, Basis 38%	—	—
Reinkuchen, Basis 37%	15,00—15,20	15,00—15,20
Trockenfischöl	8,60	8,60—8,60
Soda-Extraktionschrot, Bas. 45%	—	—
Cartoffelkoden	—	12,80—13,00
Speisefartoffeln	—	—
Allgemeine Tendenz:	stetig	stetig

Bevorzugung nationaler Kämpfer

bei der Einstellung von Arbeitskräften in der öffentlichen Verwaltung

Für die Neueinstellung von Beamten, Angestellten und Arbeitern im öffentlichen Dienst hat das Sächsische Gesamtministerium jetzt grundlegend folgendes verfügt:

„Bei allen Einstellungen im öffentlichen Dienst als Beamter, Angestellter oder Arbeiter, die nicht auf Grund gesetzlicher Anwartschaften erfolgen, ist bis auf weiteres grundsätzlich solchen geeigneten Bewerbern der Vorzug zu geben, die sich in den nationalen Wehrverbänden (SS, SA, Stahlhelm, Bund der Frontkämpfer etc.) im Kampf um die nationale Erhebung verdient gemacht haben. Dabei sind Familienväter vor ledigen und kinderlosen Bewerbern, langjährig Erwerbslose vor anderen zu berücksichtigen.“

Die Unterbringung der Mitglieder der nationalen Wehrverbände auf Arbeitsstellen ist dadurch zu fördern, daß ledige weibliche Kräfte, soweit ihre Dienststellen zweckmäßig auch von männlichen Kräften wahrgenommen werden können, durch solche ersetzt werden, wenn das ohne Härte möglich ist. Es ist in der jetzigen Lage von Volk und Staat nicht zu rechtfertigen, daß Dienststellen, die einem Familienernährer ein ausreichendes Einkommen gewähren könnten, durch ledige weibliche Kräfte versehen werden, während zahlreiche Volksgenossen, die für den Wiederaufbau des nationalen Staates gekämpft und die Familie haben, noch langjährig erwerbslos sind.

Bei Neueinstellungen, die aus Anlaß der Arbeitsbeschäftigungsmassnahmen der Reichsregierung erforderlich werden, dürfen gemäß § 3 der Reichsverordnung vom 28. Juni 1933 und § 2 der Sächsischen Durchführungsbestimmungen vom 17. Juli 1933 nur bisherige Erwerbslose berücksichtigt werden. SS, SA, Stahlhelm und Frontkämpfer sind zu bevorzugen. Dabei sind in erster Linie Kinderreiche, Familienväter und langjährig Erwerbslose zu berücksichtigen. Die Neueinstellungen müssen nach ihrer beruflichen Herkunft den vorkommenden Berufszweigen angehören. Die Regierung erwartet, daß auch bei anderen Einstellungen in der privaten Wirtschaft nach diesen Gesichtspunkten verfahren wird, da nur dadurch eine dem Volksganzen in besonderem Maße staatspolitisch dienliche Gestaltung des Arbeitsmarktes erreicht werden kann.

Mit diesen neuen Anweisungen, die allgemeine Befriedigung auslösen dürften, wird einem langgehegten Wunsch vor allem der Kreise entsprochen, die als Vorkämpfer während der verflochtenen Jahre arbeitslos wurden oder sich sonstwie im Kampfe um die Rettung unseres Volkes aus den Fängen des Marxismus und Internationalismus verdient gemacht haben.

Kriegsbeschädigte bei Wiederbeziehung kommunaler Mandate vorzugsweise berücksichtigt

Eine bemerkenswerte Verfügung erging jetzt in dieser Hinsicht seitens des Sächsischen Ministeriums des Innern; sie lautet:

„Durch die Verordnung zur Sicherung der Staatsführung vom 7. Juli 1933 sind die Mandate der SPD bei den Volkstretungen und bei den Gemeindeverwaltungen für ungültig erklärt worden. Während die eingezogenen Mandate bei den Volkstretungen unbelegt bleiben sollen, können sie bei den Gemeindeverwaltungen nach Bedarf durch die Staatsaufsichtsbehörde wieder belegt werden. Der Reichsminister des Innern hat hierzu angeregt, bei der Wiederbeziehung kommunaler und korporativer Mandate möglichst auch den Gesichtspunkt der Kriegsbeschädigung des zu Berufenden zu berücksichtigen, falls Kriegsbeschädigtenanwärter für solche Mandate vorhanden sind, die in Bezug auf ihre politische Zuverlässigkeit, ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und Charaktereigenschaften jedem Erfordernis genügen. Die

Kreis- und Amtshauptmannschaften werden ersucht, dieser Anregung im Einvernehmen mit den ihnen beigegebenen Kommissaren z. B. B. und Vertrauensleuten der NSDAP nachzugehen und dadurch auch zu ihrem Teil dazu beizutragen, die Ehrenstellung der Kriegsbeschädigten im Volk sichtbar werden zu lassen.“

Belämpfung der Schwarzarbeit

Einführung eines Arbeitspasses

Auf einer großen Kundgebung der Belegschaft und Führung der Berliner Verkehrs-Gesellschaft machte Staatskommissar Engel Mitteilung von einer neuen Maßnahme gegen die Schwarzarbeit. Es soll ein Arbeitspaß für bestimmte Branchen eingeführt werden, und zwar zunächst für die Bauindustrie, dann für das Transportgewerbe einschließlich der Großgaragen, die Heimindustrie in der Konfektion und vornehmlich auch für das Gastwirtschaftsgewerbe. Jeder, der in einem solchen Betrieb arbeitet, muß einen Arbeitspaß haben und immer bei sich führen, und der Arbeitgeber, der jemand ohne solchen Paß beschäftigt, wird unter Druck genommen.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit nach Berufsgruppen.

von Berlin. Wie verschieden sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit in den letzten Monaten gestaltet hat, ergibt sich aus einer Statistik über die Zahl der Arbeitslosen nach Berufsgruppen, die den Stand der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Berufen wiedergibt und ihn vergleicht mit dem Höchststand der Arbeitslosigkeit im Februar. Es ist natürlich, daß in den verschiedenen Saisonberufen der Rückgang der Arbeitslosigkeit erheblich größer ist als in anderen, es ergibt sich jedoch aus der Statistik, daß auch in allen übrigen Berufen, von geringen Ausnahmen abgesehen, die Zahl der Arbeitslosen einen stetigen nicht unbeträchtlichen Rückgang aufweist. Wie das V.D.B.-Büro dieser Statistik entnimmt, ist in der Landwirtschaft die Zahl der Arbeitslosen um 61,2 Prozent zurückgegangen, in Forstwirtschaft und Jägerei um 34,4 Prozent. Nach der Landwirtschaft weist das Baugewerbe den stärksten Rückgang, nämlich um 45,5 Prozent auf. Einen fast ebenso hohen Rückgang, um 45,4 Prozent, verzeichnet die Industrie der Steine und Erden. Die Zahl der arbeitslosen ungelerten Arbeiter ist um 23 Prozent zurückgegangen, die der Hausflurarbeiter allein um 30,9 Prozent. Erheblich ist der Rückgang der Arbeitslosigkeit auch im Holz- und Schnitzstoffgewerbe, nämlich 29,4 Prozent. Das Spinnstoffgewerbe meldet einen Rückgang um 24,3 Prozent. Ein beachtlicher Rückgang ist auch bei den arbeitslosen Hausangestellten eingetreten, wobei es sich fast ausschließlich um weibliche Arbeitskräfte handelt. Der Rückgang beträgt hier 19,4 Prozent. Eisen- und Metallergewerbe melden einen Rückgang um 22 Prozent, zahlreiche weitere Berufsgruppen ebenfalls Rückgänge, die um 20 Prozent herum liegen. Von den Berufsgruppen, in denen der Rückgang der Arbeitslosigkeit noch nicht so groß ist, ist an erster Stelle der Bergbau zu erwähnen, der nur einen Rückgang um 12,5 Prozent meldet. Bei der chemischen Industrie beträgt der Rückgang 9,2 Prozent, bei der Papierherstellung 9,7 Prozent. Auf dem Arbeitsmarkt der Angestellten ist am härtesten die Arbeitslosigkeit der technischen Angestellten zurückgegangen, nämlich um 19 Prozent. Kaufmännische und Büroangestellte melden einen Rückgang der Arbeitslosigkeit um 8,5 Prozent. Gegenüber diesen Zahlen, die im ganzen gesehen, auf allen Gebieten einen starken Rückgang der Arbeitslosigkeit verzeichnen, der im Durchschnitt aller Berufsgruppen 25,8 Prozent beträgt, fällt es nicht ins Gewicht, daß in zwei kleinen Gruppen dennoch eine geringe Zunahme der Arbeitslosigkeit festzustellen ist. Immerhin ist die Tatsache beachtlich, es handelt sich um die Gruppe „sonstige Angestellte“, in der die Arbeitslosigkeit um 3,7 Prozent zugenommen hat, und bei den Arbeitern um

die Gruppe „Verschleißungsgewerbe“, die eine Zunahme um 1,4 Prozent verzeichnet. In beiden Fällen handelt es sich aber nur um kleinere Berufsgruppen, im ersten Fall um 2243, im zweiten um 767 Personen, die bei den Arbeitsämtern am 31. Juli mehr als Arbeitslose gemeldet waren.

Die „City of Norfolk“ gesunken

20 Unwetteropfer in Nordamerika

Der Dampfer „City of Norfolk“ ist in der Mündung des Potomac gesunken. Die Passagiere konnten sämtlich gerettet werden.

Der Wirbelsturm, der die Nordoststaaten, Pennsylvania, New-Jersey, New-York, Virginia, Delaware und Maryland heimsuchte, hat mindestens zwanzig Tote gefordert und Sachschaden im Betrag von mehreren Millionen Dollar angerichtet.

5 Maschinengewehre in einem unterirdischen Versteck gefunden.

Wutlich. Im Verlauf der Untersuchung einer großen Waffendiebstahlsangelegenheit, die Beamte der Geheimen Staatspolizei in Wutlich durchführten, ließ man in einem benachbarten Dorf auf ein Waffenlager. Tief vergraben in dem Erdboden fand man 5 Maschinengewehre, zahlreiche Gewehre und Handgranaten, sowie dazugehörige Munition. Wie die Feststellungen ergaben, ist das unterirdische Waffenarsenal vor längerer Zeit von Nazis angelegt worden. Waffen, die aus einem großen Diebstahl kamen, waren zum Teil durch das Eindringen von Feuchtigkeit schon verrostet.



Fort mit den Scheuklappen!

Vorurteile und Sachlichkeit können Ihre Entschlußkraft. Vor lauter Wenn und Aber hat schon mancher die guten Gelegenheiten verpasst. Kunden im rechten Augenblick zu gewinnen. Es gibt doch nichts einfacheres und billigeres, als viele Tausende mit einem Schlag auf Ihr Geschäft aufmerksam zu machen. Das sagt jeder, dem die Insertion im

Nießer Tageblatt

zum Erfolg verholfen hat. Anzeigen-Akademie jeden Freitag von früh 8 Uhr an in der Tageblatt-Geschäftsstelle in Nieße, nur Goethestraße 89



(15. Fortsetzung.)

Noch war alles erst ein wehenes Gefühl, ein dunkles Latzen, aber sie gab gern den lockenden Stimmen nach. Werner Soenen hatte nichts mit Geheimnis und Wunder zu tun. Er war ein Stüd jener Wirklichkeit, die hinter ihr lag. Sie hatte ihn gerufen, ja, aber war es nicht Schicksal und Fügung, daß ihr Ruf ihn nicht erreicht hatte?

Sie war der neuen Bahn gefolgt, zu ihm führte kein Weg mehr zurück.

Mit reichem Behagen machte sich Jenny an die Bertilung des Frühstückes. Der Kaffee war gut. Der Kuchen ermangelte zwar der besonderen Feinheiten raffinierter Backkünste, aber er schmeckte ihrem ausgehungerten Magen vorzüglich.

Später kam der Wirt mit einem umfangreichen Linsenzeug und erluchte sie, den Meldezettel auszufüllen.

Jenny, ohne das vorfunkelnde Schreibezeug eines Blickes zu würdigen, nahm ihren Füllhalter und schrieb entschlossen Namen und Personalien auf das Formular.

„Ist mein Wagen gut untergebracht?“ fragte sie, als sie den Schein zurückgab.

„Er wurde sofort in die Garage gefahren. Heute morgen ist er gewaschen worden, er hatte es nötig. Soll er sofort fertig gemacht werden?“

Jenny schüttelte den Kopf. „Nein, nein! — Wo ist eigentlich das Telefon?“

Der Wirt wies in das Nebenzimmer. „Aber das Zimmer ist abgeschlossen. Sie müssen sich vorher am Büfett den Schlüssel abholen!“

Die meisten Gäste hatten sich inzwischen, von dem herrlichen Wetter angelockt, ins Freie begeben. Nur das ältliche Mädchen dort schenken sich von ihrem Roman nicht trennen zu können.

Jenny Brenner entschied sich, als sie mit dem Frühstück fertig war, ein wenig durchs Dorf zu bummeln.

Der Spaziergang brachte die wunderbarsten Ergebnisse. Zuerst besah sich Jenny die paar Schaufenster, die der Ort aufwies, und die mit rührender Unbeholfenheit ausgeschmückt waren. Ach, daß die Leute gar nichts von der Kunst der Werbung verstanden! Fast verprüfte sie Lust, den kleinen Kaufmann zu betreten und den Leuten zu zeigen, wie man beim Waren ins rechte Licht setzte.

Ah, das Postamt war ganz neu erbaut! Das mußte man sich ansehen. Jenny benutzte die Gelegenheit, einige Briefmarken zu kaufen und betrat den Schalteraum, wo ein junger Mann hinter einem Schalterfenster sie sogleich neugierig musterte.

Dann — mit einer überraschenden Schnelle des Entschlusses — stand sie in der Fernsprechkabine und nahm, ohne sich zur Bestimmung Zeit zu lassen, den Hörer ab.

„Kann ich mit dem Nürnberg Fernamt verbunden werden?“ hörte sie sich zu ihrer eigenen Überraschung sagen. „Nein, keine Fernverbindung, ich möchte vom Amt eine Auskunft haben.“

Sie wartete, den Hörer am Ohr. Fegten eines Gesprächs Klänge an, dann meldete sich das Fernamt in Nürnberg.

Jenny fühlte plötzlich ihr Herz heftig schlagen. Es schien ihr, als sei sie unterwegs auf einer Reise, unmittelbar vor dem ersehnten Ziel.

„Ja, bitte, Fräulein, ich möchte eine Auskunft haben. Ich führte gestern abend gegen sechs Uhr von dem Anstalt Nürnberg 911 aus ein Ferngespräch. Könnte ich bitte erfahren, mit welchem Ort und welcher Nummer ich verbunden war?“

„Doch, das sei wohl festzustellen“, erwiderte die Beamtin, „aber es dauerte eine Zeit, vielleicht zehn Minuten. Man werde anrufen.“

Jenny verließ die Kabine und setzte sich auf eine Bank, die unter dem Fenster aufgestellt war.

Sie befand sich in einem Zustand hindämmernder Gedankenlosigkeit. Wie kam sie eigentlich dazu, solche Geschichten zu machen? Sie hatte es doch gar nicht tun wollen. Zwar hatte sie beim Frühstück einen Augenblick mit dem Gedanken gespielt, aber es war ihr damit doch nicht Ernst gewesen.

Ehe noch die angegebene Zeit verstrichen war, kam die Auskunft des Fernamtes.

„Das gestern abend sechs Uhr zwölf von Nürnberg 911 geführte Ferngespräch war mit Berlin Amt Königsstadt 8823 verbunden.“

„Berlin Königsstadt 8823!“ wiederholte Jenny aufmerksam. Noch bevor sie das Gespräch bezahlte, hatte sie die Handtasche aufgerissen, den Füllhalter zur Hand genommen und die Nummer auf den Umschlag von Paul Wärdts Brief geschrieben.

Sie verließ das Postamt in seltsamer Veranbarung. Alles Schwere, Bittere, war von ihr gefallen. Gleichsam verjüngt trat sie in ein neues, heiteres Leben ein.

Jetzt hatte sie ja den Schlüssel, das geheime Kennwort, das ihr das Tor öffnete. Nun brauchte sie nur anzurufen, dann war es da, sie konnte ihn hören, mit ihm reden, konnte seinen Namen, seine Adresse erfahren. Aus dem luthischen Phantom wurde ein warmblütiger, lebender Mensch.

Auf dem Kirchplatz war Markt. Jenny kaufte sich eine Tüte voll Kaffee und begann sogleich, während sie langsam den Heimweg antrat, von den wohlriechenden Früchten zu knabbern.

Die Abfahrt wurde von einem Tag zum andern verschoben. Jenny fühlte sich so glücklich in der friedlichen Geborgenheit des kleinen Ortes, daß sie mit gebieterischer Angst an den Tag dachte, der sie aus dieser Beschaulichkeit in die Bitternis des Lebens hinauszwang.

Jenes Ferngespräch nach Berlin würde ja wohl niemals angemeldet werden. Nein, soweit verlag sich Jenny Brenner nicht, wenigstens jetzt noch nicht. Später vielleicht, wenn sie gefiegt, wenn sie ihr Leben erobert hatte, konnte sie den Fremden anrufen und ihm für seine Hilfsbereitschaft danken. Aber bis dahin würde er wohl die Geschichte schon vergessen haben.

Immerhin, das Wissen um sein Dasein gab ihr Kraft, einen flehhaften Mut, frohe Kampfbereitschaft.

Wahrhaftig, so oft Jenny Brenner an dem kleinen Kaufhaus vorüberging, mußte sie sich über das alberne Schaufenster ärgern. Es wäre eine hübsche Idee, sich einmal als Dekorateurin zu versuchen. Vielleicht, wenn sie ihr Talent erwiebs, gab es da für später eine Möglichkeit des Verdienstes.

Und eines Tages betrat Jenny den Laden, kaufte einige Kleinigkeiten und verlangte dann den Chef zu sprechen.

Aus einem anliegenden Büro kam ein netter alter Herr von behäbigem Aussehen. Er hörte sich Jenny ungewöhnliches Angebot schmunzelnd an.

„Aber warum nicht, liebe Frau!“ lachte er. „Wenn es Ihnen Spaß macht, ich habe nichts dagegen.“

Die einzige Verkäuferin, ein unansehnliches Mädchen mit einer gewaltigen Brille, machte große Augen, als sie hörte, was geschehen sollte.

Jenny hatte schon den Hut abgelegt. „Kann ich vielleicht eine Schürze haben?“ bat sie, und dann machte sie sich mit Feuereifer an die Arbeit.

Die Verkäuferin half ihr zunächst das Fenster ausräumen. Dann wurden der Boden und die Seitenwände mit einem goldgelben Stoff austapeziert.

Hernach ging es an den Aufbau der neuen Dekoration. Jenny kniete im Fenster, hatte die Ärmel des Kleides aufgekrempt und war eben im Begriff, die neuesten Autotafeln in fähiger Anordnung zur Geltung zu bringen. Da bemerkte sie aufblickend, daß ein Herr vor dem Fenster stand und ihr möglicherweise zuschaute. Für einen Augenblick war sie peinlich überrascht, aber die Komik der Situation zwang sie alsbald zum Lachen. Der junge Mann da draußen mit seinen gedachten Knickerbockers hielt sie wohl für ein kleines Ladenmädchen.

Das Ruhegeld für Anceffelle.

Bds. Berlin. Der Präsident der Reichsanstalt gibt in einem Erlass an die Landesarbeitsämter und Arbeitsämter Durchführungsanweisungen für den Erlass des Ruhegeldes für Anceffelle. Ein unwiderstehlicher Anreiz im Sinne des Erlasses des Reichsarbeitsministers liegt danach nur dann vor, wenn zu dem Wunsch des Ruhegeldes der Anceffelle eine entsprechende Anceffelle besteht, die die Anceffelle des Direktors der Reichsarbeitsämter anstellt für Anceffelle hinaufkommt, daß von einem bestimmten Tage an das Ruhegeld gewährt wird. Da der Anceffelle zwar das Verfahren auf Anceffelle in Lauf gesetzt, ergibt sich aber, daß er nicht rentenberechtigt ist, so darf das Arbeitsamt ihn nicht ausstellen. Die Bestimmung, daß der Antrag für die weitere Dauer der Arbeitslosigkeit unwiderstehlich ist, bedeutet demnach nur, daß ein Anceffelle, dem das Ruhegeld einmal bewilligt worden ist, auf dieses nicht wieder verzichten und dafür den Fortbestand der Arbeitsunterstützung wählen kann. Unter allen Umständen soll verhindert werden, daß ein im Arbeitsunterstützungsbezug befindlicher Anceffelle vor Beginn der Auszahlung auf das Ruhegeld vorübergehend ohne Unterstützungsmittel bleibt. Die Fortzahlung der Arbeitsunterstützung erfolgt deshalb solange bis die Auszahlung des Ruhegeldes beginnt. Da umgekehrt die Auszahlung des Ruhegeldes von der vorherigen Auszahlung abhängig ist, muß die Auszahlung aus der Arbeitsunterstützung in der Regel rückwirkend erfolgen. Das Ruhegeld wird von der Reichsarbeitsversicherung nur bewilligt, wenn der Antragsteller zustimmt, daß aus der sogenannten Rentensicherung die Arbeitsunterstützung, soweit sie sich infolge der rückwirkenden Auszahlung nachträglich als zu Unrecht gewährt herausstellt, dem Arbeitsamt erstattet wird. Der frühere Tag, zu dem die Auszahlung erfolgen kann, ist der Werktag, der auf den Tag folgt, an dem der Arbeitslose beim Arbeitsamt das Verfahren auf Anceffelle eingeleitet hat, um in den Bezug des Ruhegeldes zu kommen.

Krankenversicherungspflicht der Hausgewerbetreibenden.

Bds. Berlin. Im Gegensatz zu der Auffassung, die das Reichsarbeitsministerium einnimmt, hat der Reichsverband der Deutschen Handwerksbetriebe den Reichsarbeitsminister erneut um eine wohlwollende Prüfung der Frage gebittet, ob nicht die Krankenversicherungs-Ordnung dahin abgeändert werden könnte, daß Gewerbetreibende, deren Auftraggeber keine Privatperson ist, sondern andere Gewerbetreibende sind, als selbständige Gewerbetreibende angesehen und daher von der Krankenversicherungspflicht befreit sind, wenn sie in wirtschaftlicher und persönlicher Hinsicht die gleiche Stellung haben wie die selbständigen Gewerbetreibenden. Der Reichsverband ist nämlich der Ansicht, daß durch die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse in den letzten Jahren zahlreiche Handwerksmeister veranlaßt worden sind, aus Mangel an Auftragsaufträgen vorübergehend für andere Gewerbetreibende zu arbeiten, ohne daß in ihrer wirtschaftlichen und persönlichen Abhängigkeit vom Arbeitgeber irgend eine Veränderung eingetreten wäre; lediglich die Art des Auftraggebers hat sich gewandelt. Es sei daher keine Veranlassung gegeben, diese Gewerbetreibenden in der Sozialversicherung anders zu behandeln als die übrigen selbständigen Gewerbetreibenden.

Zunahme des Bestandes an Kraftfahrzeugen.

Bds. Die im Statistischen Reichsamt fertige geteilte Erhebung über den Kraftfahrzeugbestand hat ergeben, daß die Zahl der Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich nach dem Rückgang im vergangenen Jahr wieder zugenommen hat. Am 1. Juli waren im Verkehr 552 776 Kraftfahrzeuge (gegenüber dem Vorjahr plus 4,1%), 522 209 Personenkraftwagen (plus 5%), 155 219 Lastkraftwagen (plus 1,8%). Die Gesamtzahl der im Betrieb befindlichen Kraftfahrzeuge betrug 1 662 823 (plus 4,2%). Damit ist bei den Personenkraftwagen und den Lastkraftwagen der Bestand des Jahres 1931 wieder erreicht bzw. überschritten, der Bestand an Lastkraftwagen bleibt allerdings noch um 2,6% hinter dem Höchststand des Jahres 1931 zurück.



(16. Fortsetzung.)

Als sie neugierig den Kopf hob, um neben den nicht gerade außergewöhnlichen Beinen auch das dazugehörige Gesicht in Augenschein zu nehmen, nahm der Gaffer die Mühe ab und zwinkerte ihr lustig zu.

Das war ja nun eine Dreistigkeit! Jenny drohte ihm mit dem Finger und drehte ihm den Rücken zu.

Aber diese offensichtliche Abweisung machte auf den unternehmungslustigen Ravalier nicht den geringsten Eindruck. Er ging im Gegenteil zum Generalangriff über und kam kurzerhand in den Laden.

Das Mädchen mit der Hornbrille fragte nach seinen Wünschen.

„Ich möchte von dem Fräulein im Schaufenster bedient werden.“ forderte der junge Mann.

Das Mädchen erschrak und wollte Einwendungen machen, aber er schnitt ihr mit einer abweisenden Geste das Wort ab. „Wer ist hier der Kunde, Sie oder ich?“ knurrte er.

Jenny, die jedes Wort gehört hatte, war inzwischen herangekommen.

„Na, was wünschen Sie denn Schönes, junger Herr?“ fragte sie und verbiß sich mit Mühe das Lachen.

„Zunächst möchte ich Sie einmal von der Nähe sehen!“ strahlte der junge Mann. „Ein hübsches Mädchen sind Sie, Donnerwetter! Wie wäre es, könnten Sie sich auf ein Stündchen von Ihrer edlen Arbeit drücken? Wir trinken eine Tasse Kaffee mitkommen.“

Nun mußte Jenny wirklich loslachen. „Sie sind ja ein ganz seltsames Exemplar von einem Menschen!“ ipottete sie. „Arbeiten Sie immer in solchem Tempo?“

Der junge Mann war von ihrer Schlagfertigkeit begeistert. „Also ja!“ bettete er. „Machen Sie mir schon die Freude!“

„Reinestwegen!“ lachte Jenny, die an dem grotesken Irrtum des jungen Draufgängers nicht wenig Vergnügen fand. Sie legte die Schürze ab und griff nach dem Hut.

„Hm!“ lobte der junge Mann. „Nun sehen Sie fast wie eine Dame aus!“ Er öffnete ihr galant die Tür.

Als sie auf der Straße standen, zeigte sich, daß er ein Motor-

Arbeit vergeben — schafft neues Leben!

Reichkreis von Arbeitslosen frei.

* Schneidemühl. Durch den unermüdblichen Einsatz der verantwortlichen Stellen ist Donnerstag mittags der Reichkreis „Grenzmärkische Eisen- und Stahlwerke“ von Arbeitslosen vollkommen frei geworden. Die Arbeitslosen haben in der Landwirtschaft, bei Meliorationsarbeiten, Straßenbauten u. a. Arbeit gefunden.

40-Stundenwoche der Eisen- und Stahlindustrie für Dortmund.

* Dortmund. Der Arbeitnehmersverband für Dortmund und Umgegend (Eisen- und Stahlindustrie) hat seine Mitglieder aufgefordert, die durchschnittliche Arbeitszeit des Gesamtbetriebes auf 40 Stunden für die Arbeiter und Anceffellen festzusetzen. Durch diese Maßnahme werden rund 1000 Reueinrichtungen erfolgen.

Berliner Kampf gegen den Juag.

Bds. Berlin. Ten Anstaltsgemeinschaft ist in Berlin schnell die Tat gescheit. In einer Anordnung des Oberbürgermeisters wird mitgeteilt, daß für die Betreuung der nach dem 31. August 1933 nach Berlin Zugewanderten die allgemeinen Unterhaltungsrichtlinien außer Kraft gesetzt und besondere Anstaltsgemeinschaften geschaffen worden sind, die für einen Aufenthalt von nur 15 Tagen monatlich betragen. Gleichzeitig wird die Ermächtigung ausgedrückt, daß die Verpflegung der vorhandenen Arbeitsmöglichkeiten und ebenso die nur in geringer Zahl vorhandenen billigen Wohnungen nicht verantwortungslos zugewanderten Personen, sondern den alten Berliner Erwerbslosen zur Verfügung steht.

Ausländische Wertpapiere und Banknoten beschlagnahmt.

* Hamburg. Den Ausfuhrüberwachungsstellen des Landesfinanzamtes Unterelbe gelang es in den letzten Monaten, deutsche und ausländische Banknoten und Wertpapiere im Werte von über 30000 RM., die ins Ausland verschoben werden sollten, zu beschlagnahmen.

Großfeuer in einem badischen Dorf.

* Rastatt. Im nahen Niederbühl brach am Donnerstag um 15.30 Uhr in einer kleinen Scheune ein Brand aus, der sich mit rasender Geschwindigkeit auf die umliegenden Wohngebäude, Stallungen und Scheunen ausbreitete. In den Entsepporäten fanden die Flammen reiche Nahrung. Nach zweikündiger anstrengender Löscharbeit konnte das



Polizeioberst Dillenburger.

der Vorsitzende des Reichsverbandes deutscher Polizeioffiziere, ist zum Kommandeur der Berliner Schutzpolizei ernannt worden.

Großfeuer in Niederbühl auf seinen Verb befördert werden. Nur der unermüdbliche Arbeit der Wehren und der hilfeleistenden SA- und SS aus den umliegenden Orten ist es zu verdanken, daß nicht noch größerer Schaden entstand. Das Vieh mußte in aller Eile aus den Ställen getrieben werden. Die notwendigen Gegenstände wurden aus den Häusern gerettet. Auch sämtliche Häuser im Umkreis mußten geräumt werden. Zum Glück führt hinter dem in Brand geratenen Häuserblock ein Bach vorbei, der für die Löscharbeiten genügend Wasser bot. In einem Umkreis von etwa 50 Metern wurde aus zahlreichen Rohren Wasser geleitet. Drei Wohnhäuser, vier Scheunen und Stallungen wurden ein Raub der Flammen. Ueber die Brandursache läßt sich zur Zeit nur sagen, daß verächtliche verläutet, es liege Brandstiftung durch einen Jungen kommunistischer Eltern vor. Die Schadenhöhe läßt sich noch nicht überleben.

Selbstmord eines Bankdirektors in Danzig.

* Danzig. Am Donnerstag hat sich der Direktor und Syndikus der Dresdner Bank in Danzig Dr. Martin Wöble, aus dem dritten Stock des Bankgebäudes auf die Straße gestürzt, wo er schwer verletzt liegen blieb. Bei seiner Einlieferung ins Krankenhaus konnte nur noch der Tod festgestellt werden.

Wöble hatte von einem Dienstmädchen in Danzig ein Zimmer mieten lassen und dort müde Organe geleiert. U. a. hatte er sich ein 18-jähriges Mädchen zuführen lassen, das er dort mißbrauchte. Später geriet er dann einem Grpfeffer, einem Freunde des kuppelrischen Dienstmädchens, in die Hände. Nachdem am Mittwoch die Kupplerin, das Dienstmädchen Goldmann, zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und der angeklagte Grpfeffer, der Arbeiter Labudda, zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden waren, nahm Wöble sich am Donnerstag durch einen Sprung aus dem Fenster des Bankgebäudes das Leben.

Rückfahrt des „Graf Zeppelin“ von Pernambuco heute abend.

* Hamburg. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ befindet sich heute morgen 6.30 Uhr Greenwicher Zeit 200 Kilometer südlich von Pernambuco. Das Luftschiff wird noch heute abend die Rückreise nach Friedrichshafen antreten.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 26. August.

Berlin — Steilin — Magdeburg.

12.50: Aus Königsberg: Mittagstanz. — 12.50: Bettelarmutungen für den Randwirt. — 13.00: Aus Stuttgart: Orchesterkonzert. — 14.00: Schallplattenkonzert. — 15.20: Für die Jugend: Funk-Gespräch. — 16.00: „Die Mutter unterer Dierkisten“. Holm mit Tanz und Gesang. — 16.30: Blasorchesterkonzert. — Als Einlage gegen 17.00: Schlußbericht aus der Funkausstellung. 18.00: Heitere Sportbeiträge. — 18.20: Achtung, Sie hören — die Pause! — 18.40: Die Funk-Stunde teilt mit. — 18.45: Stimme zum Tag. — 19.00: Stunde der Nation. Aus Breslau: Die Ober entlang. Hörbericht. — 20.00: Solung. — 20.05: Aus der Funkausstellung: Langende Sterne. Großer Unterhaltungsabend. — Gegen 22.25: Vom Tempelhof Feld: Hörbericht von den Nachtstunden innerhalb des Deutschlandfluges. — Danach bis 1.00: Langmusik.

Königsmusterhausen.

10.10: Schluß: Erinnerungstunde an die Schlacht bei Tannenberg. — 11.00: Der Ausbruch des Vulkans Kratau heute vor 50 Jahren. — 11.30: Wirtschaftliche Wochenchau. — 11.45: Napoleon I. läßt A. F. Palm in Braunau erschießen. — 12.05: Schluß: ... und die Hitler-Jugend marschieren! — Anschließend: Wetterbericht. — 14.00: Volksmusik. — 14.50: Deutschlandflug 1933: Stäffelhörbericht von der Zwischenlandung in Münster. — 15.00: Aus Breslau: Funktastele. — 15.45: Kinderfest im Funkgarten. — 16.30: Berliner Programm. — 18.05: Deutschlandflug 1933: Stäffelhörbericht von der Zwischenlandung in Düsseldorf. — 19.00: Reichsendung: Stunde der Nation. Aus Breslau: Die Ober entlang. — 20.05: Berliner Programm. — 22.00: Deutschlandflug 1933: Zwischenwertung des 2. Tages. — 23.10: Langmusik.

rad bei sich hatte. Jenny blühte überrascht auf die Zulassungsnnummer. „Sie kommen aus Berlin?“

Sonderbar, der junge Mann war ihr auf einmal recht sympathisch.

„Jawohl, ich komme geradewegs von Berlin. Aber nun müssen Sie vorschlagen, wohin wir gehen.“

Jenny verkniff die Lippen. „Im Kurhausgarten ist jetzt Nachmittagkonzert. Dort wäre es ganz nett.“

„Ist gemacht!“ stimmte ihr Begleiter zu und ging, kein Befehl an der Hand schließend, neben ihr her.

Als sie den Garten betraten, kam der Kellner mit webeder Serviette auf sie zu. „Guten Tag, gnädige Frau! Hier vorne links wäre noch ein schöner Platz, wenn gnädige Frau dort sitzen wollen!“

Der junge Mann sah abwechselnd auf seine Begleiterin und auf den Kellner. Sein Gesicht war nicht sehr geistreich. Aber dann begann er zu lächeln.

„Höfliche Deutschen sind das hier!“ sagte er im Weitergehen. „Nicht wahr?“ lachte sie. Aber die Art, wie sie an den Tischreihen vorüberstritt, ab und zu einen Gruß erwiderte, machte den Begleiter wieder unsicher. Nun legte sie sich — mit einer damenhaften Anmut. Verdamm! so benahm sich doch kein Ladenmädchen.

„Gestatten Sie, daß ich etwas bestelle!“ sagte er und suchte das Blättel auf. Der Kellner setzte eben einige leere Gläser ab. „Hallo, Herr Ober!“ winkte er ihn heran. „Hören Sie mal, kennen Sie zufällig die junge Dame, in deren Begleitung ich eben hereinkam?“

„Gewiß! Die Dame wohnt doch bei uns. Frau Direktor Brenner aus Nürnberg! Von der bekannten Maschinenfabrik Brenner & Basse.“

„Nun schlag einer lang hin!“ höhnte der junge Mann, erledigte die Bestellung und fehrte mit gemischten Gefühlen an seinen Platz zurück.

Er machte eine respektvolle Verbeugung. „Gnädige Frau, haben mich in eine schöne Verlegenheit gebracht. Ich konnte wirklich nicht ahnen! Ja, ich hatte nämlich soeben das Vergnügen, Ihren Namen zu erfahren. Gestatten Sie übrigens, daß ich mich vorstelle: Hans Hildebrand, Berlin. Ich muß Sie wegen meines fiegelfhaften Benehmens sehr um Verzeihung bitten.“

„Aber ich bitte Sie, Herr Hildebrand!“ lachte Jenny. „Die Schuld liegt einzig bei mir. — Uebrigens, Sie sind nur auf der Durchreise, vermute ich?“

Hildebrand nickte. „Ich fahre nach Nürnberg weiter. Meine Urlaubereise, müssen Sie wissen.“

Schließlich gab es eine recht hübsche Unterhaltung. Hildebrand erzählte, daß er bereits den vierten Tag unterwegs sei, während er von Frau Brenner darüber aufgeklärt wurde, wie

es hatte geschehen können, daß er sie in einem Schaufenster fand.

„Jedenfalls,“ meinte er, „haben Sie mir den Stoff für eine hübsche Geschichte gegeben. Die Pointe entbehrt nicht einer gewissen Originalität!“

Er konnte nicht ahnen, daß die hübsche Geschichte noch eine ganz andere Pointe hatte.

Als er sich endlich verabschiedete, schwor er darauf, daß Frau Brenner die charmanteste Frau sei, die er jemals kennengelernt hatte. Es erschien ihm höchst unwahrscheinlich, daß Wendrichs geheimnisvolle Jenny dieser herrlichen Frau hier das Wasser reichen konnte. Nun, man würde ja sehen!

Er jagte Nürnberg zu, jene andere Frau zu suchen, die den guten Wendelin so aus dem Häuschen gebracht hatte.

7.

Wiese Wessely war eine viel zu kluge und empfindsame Frau, als daß sie die Veränderung in Wendrichs Wesen nicht sofort gefühlt hätte.

Sein inneres Gleichgewicht schien verschoben, die heitere, etwas gekünstelte Blasiertheit, mit der er sich sonst zu umgeben liebte, war ihm beinahe abhanden gekommen. Zuweilen, inmitten eines belanglosen Gesprächs, klang seine Stimme volltönender, farbiger — lauter Wandlungen, deren sich Frig Wendrich wohl selber kaum bewußt war, die aber Frau Wiese mit Bewunderung und Besorgnis erfüllten.

Sie steckte die Hände in die Taschen des weißen Arbeitsmittels und trat einige Schritte vom Wertisch zurück, um die halbvollendete Plastik mit prüfenden Blicken zu betrachten.

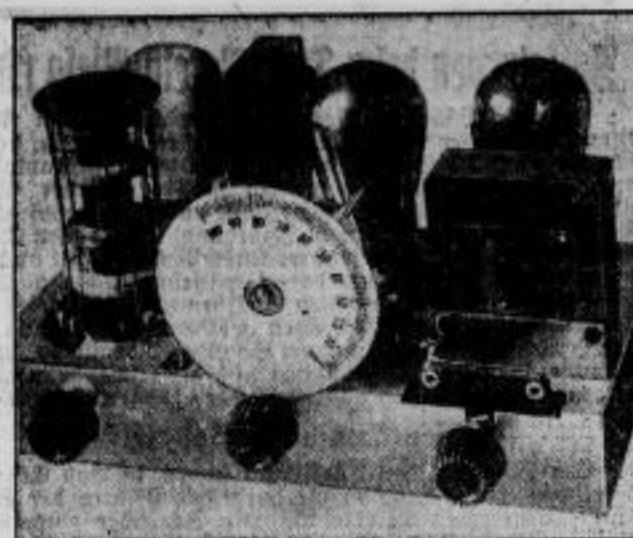
Das kleine Kunstwerk, in Porzellanerde modelliert, stellte zwei Windspiele dar, die sich am Boden balgten. Die Bewegung der feinen Glieder, die schmalen, edlen Köpfe, alles war in vollendeter Natürlichkeit wiedergegeben.

Frau Wessely hätte sich viel lieber in einem eigenen Atelier und an monumentaleren Arbeiten betätigt. Die in ihrem Schrank sorgsam aufbewahrten Skizzen zeigten Entwürfe zu gigantischen Brunnenfiguren, zu lebensgroßen, phantastisch kühnen Kompositionen voll Kraft und Anmut. Doch diese Pläne würden wohl niemals zur Verwirklichung gelangen, man mußte ja froh sein, wenn man in dieser Zeit sein Brot verdienen konnte.

Sie dankte es ihrem Freund Wendrich sehr, daß sie durch seine Fürsprache diese Anstellung in der staatlichen Porzellanmanufaktur erhalten hatte. Allerdings, sie hatte sich umstellen müssen — Porzellan ist kein Stoff für wuchig formende Hände — aber wenigstens hatte sie ihrer Neigung nicht zu entsagen brauchen.

(Fortsetzung folgt.)

Münch vom Torjorn in Bild und Wort.



Verühmtheiten beim Deutschlandflug.

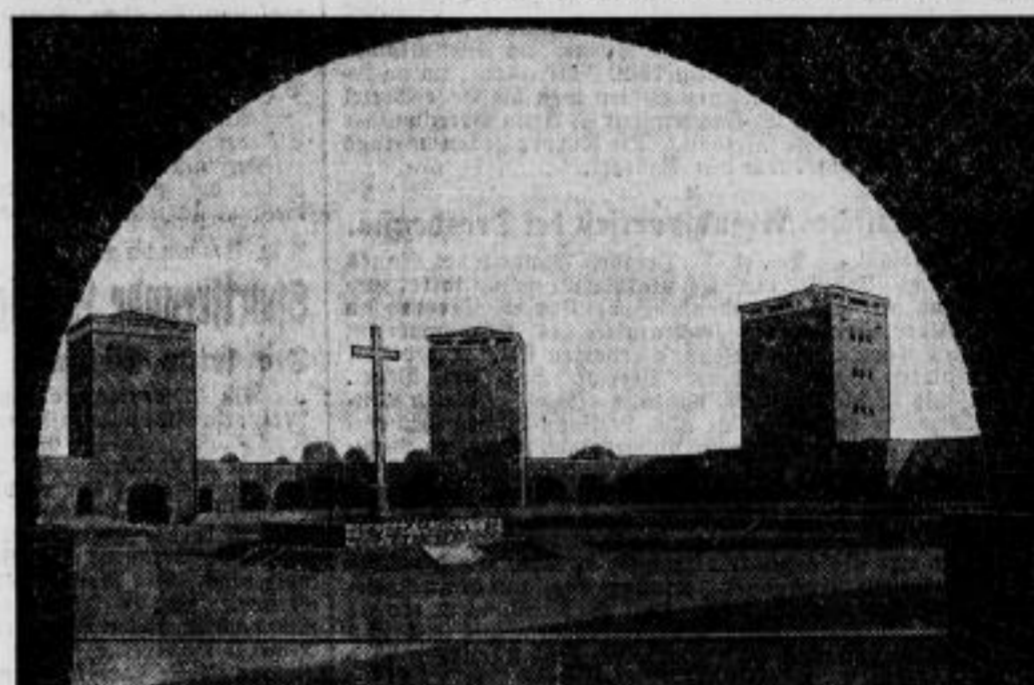
Von rechts nach links: der Ozeanflieger Hermann Röhrl (links) im Gespräch mit dem Kunstfliegermeister Fieseler. — Der bekannte Pilot Seidemann mit seinem Monteur. — Das einzige Autogiro-Flugzeug (Windmühlenflugzeug).

das an dem Flug teilnimmt und den Namen „Don Quichote“ führt. — Oberleutnant Dinort, der Sieger des letzten Deutschlandfluges.

Das erfolgreichste Gerät der Großen Deutschen Funkschau ist der schon berühmt gewordene Volksempfänger V E 801, den wir hier abbilden. Er stellt eine Höchstleistung der Technik dar. Auf dem Bilde links sieht man die verlustarme Hochfrequenzpule, in der Mitte den Abstimmkondensator mit der keramischen Isolation, deren Zusammenarbeit die große Trennschärfe des Apparates ergibt.

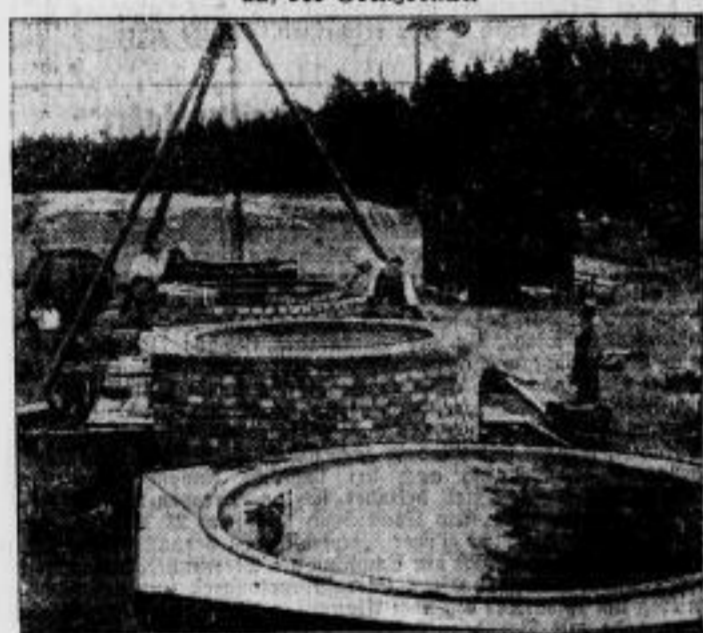


Kriegsopfertagung an der Grenze.
In Bad Reichenhain fand eine große Kriegsopfergrenzlandkundgebung der nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung statt. Unser Bild gibt eine Ansicht der Kundgebung auf der Grenzbrücke.



Das Symbol der Ostlandkreuzfahrt.
Die Ostlandkreuzfahrt, an der auch sieben Seidemannschaften des Reichsheeres teilnehmen werden, wird ihren

Höhepunkt in der Feler am Tannenbergdenkmal finden. Auf unserem Bild sieht man den Ehrenhof des Tannenbergdenkmals.



Kochkessel ... eingemauert in der Erde.
Einen Begriff von dem Umfang der Vorarbeiten für den Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg gibt unser Bild. Es zeigt riesige gemauerte Kessel, in denen das Essen für die Menschenmassen gekocht werden wird.



Die erste Frauengruppe des NSAA. gebildet.
In Stettin wurde die erste Frauengruppe des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps gegründet. Führerin wurde die erfahrene Langstreckenfahrerin Maria Seliger, die wir auf unserem Bilde zeigen.



Nationalsozialismus auch in Bulgarien.
Auch in Bulgarien gibt es eine wachsende Nationalsozialistische Bewegung. Unser Bild zeigt eine Gruppe nationalsozialistischer Zeitungsträger vor dem Parteihaus in Sofia.



Das deutsche Bauernhaus.
Unser Bild zeigt diesmal ein Bauernhaus aus Oldenburg, aus dem Ort Heiligengelb.



Hitlers Festungszelle wird Museum.
Die Stadt Landsberg am Lech hat beschlossen, die Zelle, in der Reichskanzler Hitler die vom Münchener Volksgericht im Jahre 1923 auferlegte Festungshaft verbracht hatte, der

Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Unser Bild zeigt die Festungszelle in demselben Zustand, den sie 1923 gehabt hatte.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Vollsturnen beim Turn-Verein Riesa (DZ.)

Seine diesjährigen Vereinswettbewerbe im Vollsturnen führt der Verein am kommenden Sonntag, den 27. August ab 8 Uhr vormittags auf der Hindenburgkampfbahn durch. An den Kämpfen werden sich die Turner sowohl, als auch die Turnerinnen beteiligen und zwar getrennt nach Altersklassen, vom jüngsten Jahrgang angefangen bis zu den Vorkampfern. Besonders interessieren dürfte auch, daß die gesamten Wehrturmer daran teilnehmen, die außer der Beteiligung an den einzelnen Wettbewerben ebenfalls einen Wehrturm-Wettbewerb bestreiten werden. Ein Gang nach der Hindenburgkampfbahn am Sonntag-Vormittag, um die Kämpfe auf dem grünen Rasen und der Aschenbahn zu verfolgen, dürfte deshalb ganz besonders lohnenswert sein.

Sachkämpfe in Bad Elster.

Am Sonntag, den 27. August finden in Bad Elster im herrlichen Elster-Stadion die durch den Führer der Sächsischen Turnerschaft Direktor Martin Schneider eingeführten Sachkämpfe statt. Die Kämpfe sind ausgeschrieben für Oberkörper, Unterkörper und über dem Durchschnitt stehende vollstündige Turner. Es werden dabei am Sonntag in Bad Elster viele unserer besten Geräte- und vollstündigen Turner erwartet. Die im vorigen Jahre am 7. August erstmalig durchgeführten Kämpfe haben das Interesse der Turner und Turnerinnen aus allen Kreisen Sachsens und der Bundesstaaten des Reiches bezeugt. Wie im vorigen Jahre wird auch diesmal der Führer Martin Schneider, eine in unserem Volke bekannte Persönlichkeit (ein geborener Elstfelder) diesen Kämpfen beiwohnen. Im vorigen Jahre war der beste Turner im Siebenkampf Alfred Müller vom Turnverein 1840 Falkenstein; im vollstündigen Wettbewerb der Turnerinnen blieb die Beste Grete Schorn-Frankenberg, im Finken war es Arno Bärenwalder von der Turngemeinde Weidenau. Die Turner stellen mittags 1 Uhr zum Festzug durch den Badeort.

Leichtathletisches Abendportfest bei Dresdenia.

Der Kreis I im Bezirk IV (Dresden-Bauhen) des Gau-Sachsens der DSB. für Leichtathletik veranstaltet am Sonnabend auf dem Dresdenia-Sportplatz in Dresden an der Klopfer Straße ein leichtathletisches Abendportfest, das eine ausgezeichnete Besetzung erhalten hat. Die besten Leichtathleten der Dresdener Vereine sind am Start. Interessant ist die Tatsache, daß alle ausgeschriebenen Einzelwettbewerbe erstmalig für alle Leistungsklassen gemeinsam als Vorgabekonturrenzen ausgetragen werden. Maßgebend für die Größe der Vergabe sind die von den Vereinen in Betracht kommenden Teilnehmer in diesem Jahre besten erreichten Leistungen, nach denen die Vergabe bestimmt werden. Der neuartige Versuch des Veranstalter darf schon jetzt als glücklich bezeichnet werden, wie die Zahl der abgegebenen Nennungen vor allem auch aus den unteren Leistungsklassen beweist. Die meisten Nennungen erhielt mit 49 der 100-m-Lauf der Männer, in dem Giele (DSC.) mit seiner Zeitzeit von 10,9 Sec. vom Mal startet.

Nennen zu Dresden.

Die mit 40.500 Mark ausgestatteten Nennen des Dresdener Rennvereins am Sonnabend und Sonntag, die ausschließlich dem Flachrennsport vorbehalten sind, werden trotz der Konkurrenz von Baden-Baden, Straßburg, Breslau und Wilhelm-Duisburg eine nicht nur an Qualität hochstehende, sondern auch zahlenmäßig starke Beteiligung aufweisen.

Die Nennen des ersten Tages grubvierten sich um den Preis von 20.000 Mark, Ehrenpreis und 3000 Mark, 1200 Meter, für zweijährige inländische Pferde mit folgender Besetzung: Von blaur (Ludwig), Vize-nelle (H. Schmidt), Voss (D. Schmidt), Fepo (Reich), Balander (Varga), Geländer (oder Fuchs) (H. Karr), Was Ihr wollt (Pintner). Das Sonntagsprogramm bringt mit dem wertvollen

Jugend-Preis

ein Nennen von besonderer Bedeutung. Die mit einem wertvollen Ehrenpreis und 8000 Mark ausgestattete und über 1200 Meter führende Zweijährigenprüfung verpricht in diesem Jahre besonders interessant zu werden, da sich einige Vertreter der besten Klasse am Start befinden. Das Nennen wird von folgenden Pferden bestritten werden: U. u. G. von Weinberg (Marle) 56 Kilo, D. Schmidt; Stall Kemo (Medikus) 54 Kilo, V. Ludwig; Herr Hollo (Dynamit) 54 Kilo, G. Duquenois; D. Wobkale (Marle) 54 Kilo, Varga; Hauptgestalt Gräblich (Goldrubin) 51 Kilo, H. Schmidt; Fepo, S. A. von Oppenheim (Wilber) 51 Kilo, W. Pritner; V. Rühens (Gorchaus) 51 Kilo, J. Starofski; Frau J. von Opel (Fehler) 51 Kilo, H. Karr.

Das Dresdner Tennisereignis.

Tilden, Barnes, Kühle und Bartelt beim A.S.V. Dresden.

Auf den Plätzen des Akademischen Sportvereins Dresden an der Godeffroystraße spielen am Sonnabend und Sonntag die Berufs-Tennispieler Tilden, sein Landsmann Barnes sowie die beiden Deutschen Kühle und Bartelt. Mit der Verpflichtung dieser Spieler verläßt der A.S.V. Dresden der einheimischen Tennisgemeinde einen letzten sportlichen Genuß. Das Hauptinteresse richtet sich natürlich auf Tilden, den man nicht mit Unrecht als den größten Tennispieler aller Zeiten bezeichnet. Auch heute noch ist sein Können unerreicht, bis heute hat er dem Ansturm der Jugend standgehalten, und es dürfte augenblicklich wenige Spieler geben, die Tilden schlagen können. Mit ihm kommen in Barnes und den Deutschen Kühle und Bartelt Spieler, denen ebenfalls ein guter Ruf vorausgeht und die dazu beitragen werden, daß das Gastspiel Tildens in Dresden ein voller Erfolg wird. Tilden bestreitet mit seinem Landsmann Barnes gegen Kühle und Bartelt einen inoffiziellen Vänderskampf USA.—Deutschland nach dem Muster der Davis-Pokalspiele. Am Sonnabend um 15.30 Uhr tritt zunächst Barnes gegen Kühle und anschließend Tilden gegen Bartelt an. In beiden Einzelkämpfen entscheiden drei Gewinnsätze. Der Sonntag bringt zunächst das Einzel zwischen Barnes und Bartelt, anschließend das Einzel zwischen Tilden und Kühle und schließlich das Doppelspiel der beiden Amerikaner gegen die Deutschen.

Sächsische Wasserball-Meisterschaft 1934.

Der Verbandsführer des Deutschen Schwimmverbandes hat für die Sächsische Wasserball-Meisterschaft 1934 folgende Mannschaften als spielberechtigt erklärt: Reptun Dresden, Poseidon Dresden, Poseidon Leipzig, Stern Leipzig, Wiking Chemnitz und Amida 04.

Sportfreunde Leipzig beim Riesaer Sportverein.

Umfangreiches städtisches Fußballprogramm.

Das städtische Fußballprogramm für Sonnabend und Sonntag ist auch diesmal wieder recht umfangreich. Bereits am Sonnabend finden drei Spiele in der 1. Klasse statt. Guts Muts empfängt die Spielvereinigung Weipitz, Spielvereinigung hat die Freiburger Sportfreunde zu Gast und Brandenburg stellt sich der Sportgesellschaft 1893. Am Sonntag spielt der Dresdner S.C. gegen die hildesheimische Mannschaft des D.S.V. Sparta Karlsbad. Ring-Greiling erwartet den Chemnitzer B.C. zum Rückspiel. In Riesa stellen sich Sportfreunde Leipzig zum Kampf. In Freiberg treffen die Sportfreunde auf den S.V. 08 Meissen. Auch in der 1b-Klasse gelangen zahlreiche Spiele zum Austrag.

Am Sonnabend:

Guts Muts — Spielvereinigung Weipitz.

Mit der Spielvereinigung Weipitz kommt eine Mannschaft nach Dresden, die in der neuen Spielzeit bereits beachtliche Erfolge hinter sich hat. Die Weipitzer schlugen die Berufsspieler-Elf des 3. Bezirks Hildesheim mit 5:3 und gaben auch überraschend dem Leipziger Gaußigabreiter Wacker das Nachsehen. Die Dresdner werden also vor einer schweren Aufgabe stehen.

Spielvereinigung — Sportfr. Freiberg.

Nach langer Zeit kommen die Freiburger wieder einmal nach Dresden. Hier werden sie aber gegen die in recht guter Form befindliche Elf der Spielvereinigung um eine Niederlage kaum herumkommen.

Brandenburg — Sportgesellschaft 1893.

An der Burgener Straße empfängt Brandenburg die Elf der Dresdner Sportgesellschaft. Beide Mannschaften erlitten am vergangenen Sonntag Niederlagen, so daß sie beide die größten Anstrengungen machen werden, um diesmal siegreich abzuschneiden.

Am Sonntag:

Sportfreunde Leipzig — Riesaer Sportverein.

Die letzte Prüfung vor den Verbandsspielen.

Am 2. September beginnen auf der ganzen Front die Meisterschaftsspiele, also in der Gau- und Bezirksliga und Kreisliga. In der Gau Liga kämpfen 11 ausgesuchte Großvereine des Reiches Sachsen; in der Bezirksliga 48 Mannschaften der verbliebenen ehemaligen Ligavereine; der Rest der Ligavereine und die ehemaligen 1b-Mannschaften in der Kreisliga. Die Gau Ligavereine sind ernannt und auch bekannt; die Bezirksligavereine und Kreisliga noch nicht. Der Riesaer S.V. wird dem Bezirk IV (Dresden-Bauhen) als Bezirksligaverein angehören, die Ernennung soll noch in dieser Woche erfolgen. Da jedes Jahr zwei der Bezirksligavereine in die Gau Liga aufsteigen können, wird in der Klasse hart um den Aufstieg gekämpft werden. Die Vereine rufen deshalb doppelt. Brandenburg hat den Ungarn Real 11 als Trainer verpflichtet, Ring-Greiling wird große Anstrengungen machen, Spielvogel ist schon in recht beachtlicher Form, und der Riesaer S.V. verläßt durch seinen Trainer Benschler ebenfalls in die Spitzenkämpfe einzutreten. Alle Mannschaften haben sich nach der Pause bereits mit starken Gegnern gemessen, um für die schweren Verbandsspiele gerüstet zu sein.

Der Riesaer S.V. war ebenfalls nicht müde, schlug die Großenhainer Stadtelf mit 5:1 Toren, erlebte aber durch W.B. Leipzig eine starke Ernüchterung durch eine 5:0-Niederlage. Die Mängel der Riesaer Elf traten hierbei deutlich zutage. Diese Mängel abzustellen, war und ist die Aufgabe der Mannschaftsführung. Gegen Riesaer — Resultat 7:2 — konnte man bereits eine leichte Besserung feststellen. Die letzte Prüfung vor den Verbandsspielen, die auch für den Riesaer von großer Wichtigkeit sind, soll das Spiel am Sonntag gegen die

Leipziger Sportfreunde

sein. Die Leipziger sind dafür der rechte Prüfling. Nach dem Auscheiden von Wacker und W.B. Leipzig in die Gau Liga übernehmen die Sportfreunde die Führung in der Bezirksliga Leipzig. Die Leipziger werden an dem Spiel teilnehmen können, inwieweit sie sich auf gutes Abschneiden in den kommenden Meisterschaftsspielen haben. Die Leipziger Elf ist eine Mannschaft von alter Tradition, die schon jahrelang in der Spitzengruppe der Leipziger Liga zu finden ist und hat Spieler mit sehr bekannten Namen in ihren Reihen, die die Stadt Leipzig und den W.B.W. schon vielfach repräsentativ vertreten haben. Für die Vereinsleitung des Riesaer S.V. ist es nicht immer leicht, solche Vertreter besser mitteldeutscher Spielklasse zu verpflichten, da die Kosten für solche Spieler nicht gering und die Spiele nur bei gutem Besuch durchzuführen sind. Da die neue Staatsführung weit mehr Wert auf Gefundung der deutschen Jugend durch Sport und Spiel legt, sollten auch die Spiele besser besucht werden, schon um das Werk des Führers auf sportlichem Gebiete durchzuführen zu können.

In dem Großkampf am Sonntag stellen die Leipziger folgende, und zwar die beste Mannschaft, mit:

Gottschalk

*Lange 11 *Gensich

Künzel *Klopff *Reinhold Bauer *Pöhl

Die letzten Resultate sind: Fortuna-Leipzig 4:0, Phönix-Karlsruhe 6:3, W.B.-Leipzig 1:2.

Die Riesaer Elf tritt in folgender Besetzung an:

Lundström

Wöring *Friske

Kluge I Weizenbauer Kluge II Gahnefeld Andrich

Erg: Meßger.

Die Riesaer Mannschaft dürfte in dieser Besetzung ein gutes Spiel liefern. Das Zeug dazu hat die Elf. Können aber allein schafft keinen Sieg, sondern Gemeinschafts- und Kameradschaftsgeist, gepaart mit strengster Disziplin, kurzum: S.V.-Geist. Die Mannschaft, die den best. dürfte immer ein großes Plus in den Kampf mitbringen. Der Ausstoß des Spieles ist auf 4 Uhr angelegt.

Weitere Spiele des R.S.V.:

S.V. Pöhlensee — R.S.V. Riesa.

Die neu zusammengestellte R.S.V. Riesa liefert am Sonntag ihr erstes Spiel nach der Sommerpause, und zwar ein Rückspiel gegen S.V. Pöhlensee. Die Mannschaft trifft sich 1/2 Uhr am Bahnhof und spielt in folgender Besetzung:

Gieseler

Krause Dalmer

Wiegand *Eitel Lemanski

Vogt Beger *Kübel *Ede Schmidtgen

In dieser Besetzung muß ein Sieg herauspringen.

R.S.V. 1. fährt nach Gröblich und erledigt ein Rückspiel gegen Gröblich 2. Für die 2. Elf kein letztes Spiel. Anstoß 8 Uhr.

R.S.V. 2. — Gröblich 2. Die Riesaer alten Herren erledigen ebenfalls ein Rückspiel in Gröblich. Anstoß 11 Uhr.

Dresdner S.C. — Sparta Karlsbad.

Eine erstklassige hildesheimische Mannschaft weist am Sonntag in Sparta Karlsbad in Dresden. Diese Mannschaft spielt zum ersten Male in Sachsen, nachdem der Dresdner S.C. und Guts Muts schon wiederholt gegen den D.S.V. Karlsbad Spiele ausgetragen haben. Die Karlsbader werden sicher alle Anstrengungen machen, ihren guten Namen vor reichsdeutschem Publikum zu beweisen, umso mehr, als der Dresdner S.C. auch diesmal wieder mit der stärksten Mannschaft antreten wird, die erst am Sonntag so erfolgreich gegen den deutschen Fußballmeister Fortuna Düsseldorf abschnitt. Sicher werden dem Spiel viele Zuschauer beiwohnen. Spielbeginn ist 16.30 Uhr im Oststadion.

Ring-Greiling — Chemnitzer B.C.

Die Dresdner, die am Sonntag gegen den gleichen Gegner 3:3 spielten, vereinbarten umgehend das Rückspiel nach Dresden. Hier haben sie bestimmt bessere Aussichten auf einen Sieg, wenn ihre Stürmerreihe in Form ist. Die Chemnitzer zählen zur besten mitteldeutschen Klasse und bringen als Gaußigabreiter den Chrois mit, auf keinen Fall zu verlieren. Ein spannendes und flottes Spiel ist sicher. Anstoß bereits um 14.30 Uhr im Hauptstadion.

Sportfreunde Freiberg — S.V. 08 Meissen.

Die Freiburger wagen um 16 Uhr in Freiberg ein zweites Spiel gegen die Meißner, die allerdings in ihren letzten Spielen bewiesen, daß sie die Gastgeber nicht zu fürchten haben. Befinden sich beide Mannschaften in besser Verfassung, ist mit einem abwechslungsreichen Kampf und mit einem knappen Ergebnis zu rechnen.

Spiele in der 1b-Klasse.

In Meissen stehen sich am Sonntag um 16 Uhr Guts Muts Meissen und der Hildesheimer B.C. gegenüber. In Niederbühl erwartet um 17 Uhr der S.V. Niederbühl die Elf von Dresdenia. Südwest hat sich an die obere Bernhardtstraße für 16 Uhr den S.V. 04 Freital verpflichtet. Bereits früh 10.30 Uhr spielen in Lohndorf die Sportvereine Dresden-Ost und der Strehlener B.C. Letzterer trägt bereits am Sonnabend in Strehlen ein Spiel gegen den Polzeiortverein aus, das um 17 Uhr beginnt.

S.V. Rietz.

Kommenden Sonntag begrüßen die Rietzger die Fußballer der Reichsbahn Meissen. Die Meißner waren vor Jahresfrist hier und sind uns als saure und flotte Spieler bekannt. Dem Tabellenstand nach haben sie sich in der Spielstärke sehr verbessert. Rietz wird alles daran setzen müssen um gut abzuschneiden. Wir erwarten jedenfalls ein schönes flottes Spiel, wobei jeder auf seine Kräfte kommen wird. Anstoß 16 Uhr. — Vor dem (14.30 Uhr) spielen die 2. Mannschaften beider Vereine. Die 2. Elf liefert nach der Pause das 1. Spiel. Es ist zu hoffen, daß diese günstiger abschneidet. — Die Knaben spielen 2.30 Uhr in Lohndorf. Der Geländesport heute abend fällt aus, aber es muß alles Sonntag früh 8 Uhr erscheinen. Heute abend 8 Uhr Spielergesamtkonferenz.

4. Internationale Polizeifernfahrt nach Dresden.

Dresden wird am Sonnabend und Sonntag im Zeichen einer großen motorradportlichen Veranstaltung, der 4. Internationalen Polizei-Sternfahrt, stehen, die vom Motorsportclub der Schutzpolizei Dresden in Gemeinschaft mit dem Polizeilehrerbund von Sachsen und dem Polizeipräsidium Dresden unter dem Protektorat des sächsischen Reichsstatthalters Aufmann veranstaltet wird. An der Sternfahrt nehmen Polizeibeamte und Wehrmachtangehörige des In- und Auslandes, die nationalen Verbände SA, SS und Stahlhelm sowie Mitglieder der deutschen Motorsportverbände teil. Die täglich zurückgelegte Strecke beträgt bis zu 800 Kilometer. Als Startorte sind u. a. Solothurn, Neapel und Madrid gewählt worden. Unter den Teilnehmern befindet sich auch der sächsische Innenminister Dr. Kretsch. Das Ziel befindet sich in Dresden-K. Polizeigebäude Hauptplatz. Am Sonnabend wird um 21 Uhr auf der Hauptkampfbahn ein großer Zapfenstreich veranstaltet. Am Sonntagvormittag folgt ein Empfang der Sternfahrt-Teilnehmer im Dresdner Rathaus, ein Sternfahrentonarek und am Nachmittag um 15.30 Uhr auf dem Hauptplatz eine Sternfahrt-Flaggenparade mit Paradeaufstellung, bei der voraussichtlich Ministerpräsident von Rüttiger eine Ansprache halten wird. Im Anschluß folgt eine geschlossene Auffahrt der Fahrzeuge durch Dresden. Sonntagabend versammeln sich die Teilnehmer zu einem Festabend im Städtischen Ausstellungspalast. Die Ergebnisse der Sternfahrt werden am Mittwochabend im Ausstellungspalast mit der Preisverteilung bekanntgegeben.

Schmelings Revandekampf.

Max Schmelings hat jetzt keinen Kampf gegen Charley fest abgeklappt. Die Begegnung soll im Oktober im New Yorker Madison-Square Garden stehen. Bereits am 27. Sept. kämpft Charley in Philadelphia gegen Tommy Loughran. Der Revandekampf Schmelings gegen Max Baer ist für den 14. Februar fest abgeklappt und soll im Olympischen Stadion zu Los Angeles ausgetragen werden. Der Rückkampf um die Weltmeisterschaft zwischen dem Titelhalter Primo Carnera und Charley ist für den 7. Februar in Miami (Florida) vereinbart.

Kleine Sportnachrichten.

1528 Meldungen sind für die vom 25. bis 27. August veranstaltete Ostland-Tourfahrt eingegangen. Imboleranter und überzeugender konnten die deutschen Kraftfahrer ihre Liebe zum deutschen Osten kaum unter Beweis stellen.

71 Turner und Sportler traten als Mannschaft des Reichsführerrings die Reise zu den Danziger Volksporttagen an. Die Mannschaft wird in Pöbbitz vom Danziger Senat und der Leitung der RSDAP, Gau Danzig, feierlich empfangen. Der Reichsportführer wird den Kämpfern persönlich beiwohnen.

Die Rekordhalterin Helma Kotte-Dalje, die bei den Weichselkämpfen der Frauen geführt war, hat dabei einen Kreuzbandriß und eine Knieverletzung davongetragen, so daß damit gerechnet werden muß, daß die Turnerin nicht mehr an Wettkämpfen teilnehmen kann.